

Mathematiker und Aktivist

Ingo Blechschmidt ist leidenschaftlicher Mathematiker und gleichzeitig kämpferischer Klimaschutzaktivist. Wie das zusammengeht, lesen Sie auf [Seite 2](#)

Konstant lebendig ... auch mit KI

Die »Große Schwäbische« gastiert wieder im Glaspalast. Viel neue Kunst zeigt die sehenswerte Schau. Wenig Fotografien sind vertreten. Nun stellte sich heraus: Eine davon ist gar kein Foto. [Seite 6](#)

Winterblues

Ein Stimmungsbericht der Augsburger Jazzszene mit Epilog. [Seite 8](#)

Von Farsi bis Dänisch

Die Volkshochschulen sind Orte der Zukunft. Eine Momentaufnahme zum Thema der Stunde auf [Seite 10](#)

GROUND FLOOR PLAYGROUND



#6: Sebastian Bühler + Jürgen Branz

10.12.23 bis 27.01.24
www.groundfloor-playground.de

Kunstverein Augsburg

STARK

In den Theatern unserer Region tut sich 2024 einiges



2024 werden sich – nicht nur in unserer Region – die Debatten um den Zustand, die Pflege und die Entwicklung unserer **kulturellen Infrastruktur** verschärfen. Der Investitionsstau schraubt sich auf Höchstwerte. Ein bundesweites Konjunkturprogramm Kunst ist eine Option – ist doch bekannt, dass Kulturinvestitionen mehrfachen Ertrag für die Gesellschaft bringen.

Unsere Theaterlandschaft, aber nicht nur diese, würde davon profitieren. Wie das gelingen kann, zeigt seit vierzig Jahren das lebendige Eukitea, seit 2007 mit eigenem Theaterhaus.

Eine eigene Bühne erhofft sich für das neue Jahr auch das **JTA**. Auf [Seite 3](#) finden Sie unsere Beiträge zu diesen Themen.

2024 sollte eigentlich auch das neue Augsburger Staatstheater einsatzfähig sein. Hieß es einst. Der erste Vorhang in dem umstrittenen Bauprojekt wird sich nun frühestens im Jahr 2030 heben. Dass auch in den Interimsspielstätten des Staatstheaters starke Kunst gemacht wird, beweist dessen Ensemble immer wieder aufs Neue, zuletzt mit **Paul Langemann** und **Mirjam Birkel** in Molières »Der Menschenfeind« (Foto). Unsere Kritik dazu finden Sie auf [Seite 4](#). Und wir schließen mit den Worten dieses Dichters: »Dort, wo die Ziege angebunden ist, muss sie wohl oder übel grasen.«

Gefährdete Demokratie – gefährdeter Frieden?



Das Friedensbüro der Stadt Augsburg und seine Kooperationspartner*innen veranstalten am **Dienstag, 30. Januar »Augsburger Friedensgespräche«** zum Themenkomplex »Gefährdete Demokratie – gefährdeter Frieden?« im **Goldenen Saal** im Augsburger Rathaus. Gäste auf dem Podium sind der Jurist, Publizist und Philosoph **Prof. Dr. Dr. Michel Friedman** und die Journalistin und Autorin **Natalie Amiri**. Die Moderation übernimmt die Politikwissenschaftlerin **Prof. Dr. Ursula Münch**, Direktorin der Akademie für Politische Bildung in Tutzing.
► www.friedensstadt-augsburg.de

HAMLET FOR YOU

DIE SHAKESPEARE-KOMÖDIE
VON SEBASTIAN SEIDEL



NUR
12.–21.
JANUAR

1 € Ermäßigung bei Vorlage dieser Anzeige

senssemble

Karten und Infos unter www.senssemble.de

Große
Schwäbische
Kunstaussstellung
25.11.23 – 7.01.24

www.kunstsammlungen-museen.augsburg.de
www.kunst-aus-schwaben.de



Öffentliche Veranstaltungen



bis 25. Februar 2024

Universitätsbibliothek Augsburg, Zentralbibliothek (Gebäude E)

Der kalte Drache

Ausstellung über Salpeter in Alchemie, Büchsenmeisterei und Feuerwerkskunst

10. Januar 2024 um 17.30 Uhr

Hörsaal 1019 im Gebäude W (MRM), Am Technologiezentrum 8

Warum Generative KI keine gute Vorlesung halten kann

Vortrag von Dr. Sebastian Rosengrün in der KI-Ringvorlesung

10. Januar 2024 um 17.30 Uhr

Raum 2015, Gebäude D, Universität Augsburg

Kooperationspartner im Ganztage

Vortrag in der Reihe »Augsburger Grundschulgespräche«

16. Januar 2024 um 18.30 Uhr

Stadtbücherei Augsburg, S-Forum, Ernst-Reuter-Platz 1



© wikipedia

Gastpoeten-Vortrag mit Kit de Waal

Vortrag der britischen Schriftstellerin

17. Januar 2024 um 17.30 Uhr

Hörsaal 1019 im Gebäude W (MRM), Am Technologiezentrum 8

Wie kommen die Vorurteile in textbasierte KI-Modelle?

Vortrag von Prof. Dr. Annemarie Friedrich in der KI-Ringvorlesung

17. Januar 2024 um 18.30 Uhr

Stadtbücherei Augsburg, S-Forum, Ernst-Reuter-Platz 1

Damien Chazelle, »La La Land«

Vortrag in der Ringvorlesung »Große Werke des Films IV«

18. Januar 2024 um 18.00 Uhr

Raum 2045, Gebäude N, Universität Augsburg

Zwischen Meisterwerken und Massenware – Augsburg als Zentrum des Landkartendrucks in Europa

Vortrag von Dipl.-Geograph Michael Ritter

18. Januar 2024 um 18.30 Uhr

Fugger und Welser Erlebnismuseum, Äußeres Pfaffengäßchen 23

Gandalf reloaded: Bischof Ulrich bei der Belagerung Augsburgs

Vortrag von Prof. Dr. Martin Kaufhold in der Reihe Stadtgeschichte(n) des Jakob-Fugger-Zentrums

24. Januar 2024 um 19.30 Uhr

Auditorium, Gebäude G, Universität Augsburg

What is hip?

Konzert der Uni Big Band

24. Januar 2024 um 18.15 Uhr

Hörsaal II, Gebäude C, Universität Augsburg

Krieg als Friedensprojekt? Zum Rollenbild der hellenistischen Könige und römischen Kaiser

Vortrag von Dr. Andreas Hartmann in der Historischen Ringvorlesung

25. Januar 2024 um 18.30 Uhr

Fugger und Welser Erlebnismuseum, Äußeres Pfaffengäßchen 23

August Brandes und die Wiederbelebung der Fassadenmalerei in Augsburg um 1910

Vortrag von Prof. Dr. Andrea Gottgang in der Reihe Stadtgeschichte(n) des Jakob-Fugger-Zentrums

30. Januar 2024 um 18.15 Uhr

Hörsaal II, Gebäude C, Universität Augsburg

Rekonstruierte Gesichter der Vergangenheit in bayerischen Museen

Vortrag von Dr. Christof Flügel (München) im Altertumswissenschaftlichen Kolloquium

30. Januar 2024 um 20.00 Uhr

Hörsaal II, Gebäude C, Universität Augsburg

Premiere des Anglistentheaters

Zwei Stücke von Caryl Churchill, »Escaped Alone« und »Here We Go«

Mehr Details und weitere Veranstaltungen unter

www.uni-augsburg.de/veranstaltungen

Mathematiker und Aktivist

Ingo Blechschmidt ist leidenschaftlicher Mathematiker und gleichzeitig kämpferischer Klimaschutzaktivist. Wie das zusammengeht und welche Auswirkungen die verstörenden Aussagen von Greta Thunberg haben, erzählt er unserem a3kultur-Autor Alexander Möckl in einem ausführlichen Interview.

Ingo Blechschmidt, geboren 1988, lebt seit der 4. Klasse in Augsburg, 2017 promoviert, arbeitet zurzeit an der Universität in Padua. Seit Ende 2018 Klimaschutzaktivist
© a3kultur/Alexander Möckl



a3kultur: Wie gehen die Fridays-for-Future-Bewegung und speziell du selbst mit den sehr verstörenden und antisemitischen Aussagen der Initiatorin der FFF-Bewegung Greta Thunberg um? Ingo Blechschmidt: Ich selbst kann mir nicht erklären, warum Greta das gemacht hat. Ich und auch die FFF-Bewegung in Deutschland und natürlich auch alle hier in Augsburg distanzieren sich ganz klar von diesen Aussagen und somit auch von Greta Thunberg. Dazu hat Luisa Neubauer auch ganz unmissverständlich Stellung bezogen.

Zudem muss man auch wissen, dass Greta nicht die Galionsfigur für uns an sich war, obwohl die Medien das immer gerne so hingestellt haben. Klar, sie hat mit ihrer Aktion der Schüler*innen-Proteste etwas losgetreten, das letztlich dazu geführt hat, dass sich die Politik etwas ernsthafter mit dem Thema Klimaschutz beschäftigt. Aber wir agieren natürlich eigenständig. Daher ist es sehr schade, dass Greta sich da selbst demontiert hat. Das ändert aber gar nichts an unserer Arbeit und schon gar nicht am Festhalten an unserem Ziel, die Welt klimafreundlich zu machen.

Wie kommt ein Doktor der Mathematik dazu, Klimaschutzaktivist zu werden? Kurz vor Weihnachten 2018 habe ich Gretas »Mein Appell an die Welt« gehört. Diese Rede hat mich doch sehr aufgerüttelt und mein Entschluss, Aktivist zu werden, stand schnell fest. Zunächst habe ich mich mit Greenpeace beschäftigt, bin aber danach schnell zur FFF-Bewegung gegangen. Die Energie dieser jungen Menschen hat mich echt begeistert. Dabei habe ich aber gemerkt, dass wenige Erwachsene und Student*innen dabei sind. Daher habe ich im Sommer 2019 hier an der Uni und der Hochschule zusammen mit Freund*innen die »Students for Future« gegründet.

Wie kam das an? Wir haben sehr viel Werbung für uns gemacht, sind von Hörsaal zu Hörsaal gezogen, um auf die Demos hinzuweisen. Denn uns war klar und ist es immer noch, dass sich nur etwas ändern kann, wenn wir gemeinsam auf die Straße gehen. Daher sind die Demos ja so enorm wichtig. Hierdurch erreichen wir auch Menschen, die sich der Wichtigkeit dieses Themas nicht unbedingt bewusst sind. Es braucht aber nach wie vor viel Überzeugungsarbeit, um kontinuierlich präsent zu bleiben.

Es gibt ein Risiko, wenn man sich engagiert

Als Aktivist hattest du öfter mit der Polizei zu tun. Sogar das SEK hat mit einem Hubschrauber versucht, dich an einer Aktion zu hindern. Was ist das passiert? Konkret ging es um die bevorstehende Rodung des Forsthauses Kasten bei München, um den Kiesabbau weiter ausbauen zu können. Am 18. Mai 2021 sind je zehn Aktivist*innen aus Augsburg und München dorthin gefahren, um einen ersten Besetzungsversuch zu starten. Natürlich hatten wir die Presse im Vorfeld informiert und waren sehr schnell Tagesthema. Das Ziel war, in den Bäumen Baumhäuser zu errichten und dort auszuharren, bis die Rodung abgesagt wird. Im Juni 2021 hatten wir es dann endlich geschafft: Die Rodung wurde letztlich gestoppt. Inzwischen wurden auch alle Anklagepunkte gegen mich fallen gelassen.

So in der medialen Welt präsent zu sein und dazu noch mit kontroversen Themen – schadet das deiner Karriere als Mathematiker? Natürlich werde ich oft darauf angesprochen. Die Presse hat mich ja sehr prägnant als Kopf dieser Aktion stilisiert. Aber ich erlebe die Gespräche darüber meist als Interesse an meinem Engagement als Aktivist. Tatsächlich ist es eher so, dass ich für mich deshalb entschieden habe, Mathematiker und gleichzeitig auch Aktivist zu sein. Das bedeutet, dass ich für beides viel Zeit brauche. Das hindert mich natürlich daran, im Unibetrieb die große Karriere zu machen. Doch dafür meine Ideale zu opfern, macht mich auch nicht glücklich. Daher bin ich zu 50 Prozent Mathematiker und zu 50 Prozent Aktivist und nehme ganz bewusst in Kauf, gute und spannende Angebote anderer Universitäten auf der ganzen Welt auschlagen zu müssen. 50/50 sind eben meine 2 mal 100. Anders will ich es nicht. Es gibt eben ein Risiko, wenn man sich engagiert. Aber auch eines, wenn man sich nicht engagiert, um es mit den Worten meiner Freundin auszudrücken.

Wir dürfen nicht aufhören, die Finger in die Wunden zu legen

In Augsburg kennt man Dich vom Klimacamp. Aber ihr habt ja noch viel mehr erreicht. Seit dem 1. Juli 2020 betreiben wir das Klimacamp in Augsburg. Jeden Tag. Rund um die Uhr. Wenn nicht mindestens zwei Aktivist*innen vor Ort sind, hat das Ordnungsamt die Möglichkeit, sofort zu räumen. Durch die ewigen Diskussionen darüber sind wir natürlich immer im Gespräch. Aber wir bieten auch ein monatliches Dialogformat an, an dem sich natürlich auch die Stadt Augsburg beteiligen kann und soll. Erst im Frühjahr 2023 hat Oberbürgermeisterin Weber daran teilgenommen. Dann sind wir im Nachhaltigkeitsbeirat vertreten und im Klimabeirat. Und ich habe, da komme ich wieder als Mathema-

tiker ins Spiel, das Restmengenbudget an Kohlendioxid für die Stadt Augsburg berechnet. Wir haben noch 9,7 Millionen Tonnen CO₂, die wir bis zur Klimaneutralität verbrauchen können. Diese Zahl hat dann auch der Klimabeirat als Empfehlung übernommen.

Es gibt jeden Tag etwas zu verbessern, anzuregen und umzusetzen. Wir dürfen nicht aufhören, die Finger in die Wunden zu legen. Es lohnt sich, um jeden Baum zu kämpfen, jede Entscheidung der Stadt zu hinterfragen und im Notfall dagegen zu demonstrieren. Letztlich geht es doch darum, dass wir endlich verstehen, dass wir keine Zeit mehr haben, die Realität zu leugnen, wir müssen etwas tun, und zwar sofort!

Das Interview fand genau eine Woche vor der Farbattecke der Letzten Generation auf das Verwaltungsgebäude der Universität Augsburg am 11. Dezember statt. Natürlich wollte a3kultur in diesem Zusammenhang auch die Position von Ingo Blechschmidt dazu einholen.

Diesen Montag hat die Bewegung Letzte Generation eine Farbattecke auf das Verwaltungsgebäude der Uni Augsburg verübt. Wie stehst du zu dieser Aktion?

Der von der Letzten Generation ins Feld geführten Situationseinschätzung des Bundesverfassungsgerichts, dass die Bundesregierung zu wenig zum Erhalt der Lebensgrundlagen unternimmt und so die Freiheit der zukünftigen Generationen zu sehr beschneidet, schließe ich mich natürlich an. Ich stimme auch zu, dass die Universitäten ihrer gesellschaftlichen Verantwortung nicht gerecht werden. Für mich passt das nicht zusammen: Nur dank der universitären Forschung wissen wir ja erst über die Ursachen und Folgen der Erdaufheizung so genau Bescheid. Aber eine Art Krisenmodus fühle ich nicht, wenn ich mich auf einem Unicampus bewege. Dort herrscht Normalbetrieb wie immer. Den Mathematiker in mir freut das natürlich. Doch es werden meist nicht einmal die Computer im Computerraum über Nacht heruntergefahren. Dabei kommt den Universitäten (wie auch den Kirchen) eine wichtige gesellschaftliche Rolle zu, die sie aber in Bezug auf Klimagerechtigkeit unausgefüllt lassen.

Von manchen meiner Kolleg*innen habe ich vernommen, dass sie das neue Erscheinungsbild ästhetischer finden als das triste Verwaltungsgebäudegrau vor dem Farbprotest. Diese Einschätzung teile ich persönlich nicht. Dennoch bin ich etwas ratlos, wenn ich mich frage, was ich der Letzten Generation raten sollte.

Vielleicht könnte bei etwaigen zukünftigen Protesten die intendierte Kritik noch präziser vermittelt werden, sodass auch der Bezug zwischen Protestform und Protestadressat noch stärker zutage tritt.

Durch ihren Fokus auf die Bundespolitik weiß das die gerade im Aufbau befindliche Augsburger Ortsgruppe der Letzten Generation vielleicht nicht, aber es gibt speziell die Uni Augsburg betreffend allerlei konkrete klimapolitische Themen und Anliegen, die in den zuständigen Gremien nur zögerlich behandelt werden und denen eine öffentlichkeitswirksame Platzierung guttäte.

IMPRESSUM a3KULTUR

Chefredakteur: Jürgen Kannler (kaj) (V.i.S.d.P.)

Kontakt: jk@a3kultur.de

Titelfoto: Menschenfeind © Jan-Pieter Fuhr

Grafik & Satz: Andreas Holzmann

a3kultur-Redaktion: Jürgen Kannler (kaj), Andreas Holzmann (ah), Anna Hahn (ana), Manuel Schedl (msh), Gudrun Pittroff-Glock (gup)

Ressortverantwortliche Autor*innen:

FILM: Thomas Ferstl (fet) | **LIVEMUSIK & CLUBEVENTS:** Martin

Schmidt (msh) | **THEATER:** Anna Hahn (ana) | **DASEIN:** Gudrun

Pittroff-Glock (gup) | **POLITIK & GESELLSCHAFT:** Jürgen Kannler (kaj)

| **KULTURBÜHNEN:** Marion Buk-Kluger (kleo) | **KUNSTPROJEKTE:** Manuel Schedl (msh), Bettina Kohlen (bek) | **KLASSIK:** Renate Baumiller-Guggenberger (rbg)

Schlussredaktion: Christiane Kühn, Manuel Schedl

Verlag: studio a UG, Austraße 27, 86153 Augsburg, Tel.: 0821 – 508 14 57,

► www.a3kultur.de

Druck: Mayer & Söhne, 86551 Aichach

a3kultur-Förderabo: ► www.a3kultur.de/foerderabo

Redaktionsschluss #02/2024: Montag, 15. Januar 2024

a3kultur-Podcasts: ► www.what-goes-on.de

studio a übernimmt für unverlangt eingesendete Unterlagen und Daten keine Haftung. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge, Abbildungen, Anzeigen etc. ist unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urhebergesetz nichts anderes ergibt.



Wir bauen ein Theater!

Das Junge Theater Augsburg baut sich eine neue, eigene Bühne im Kulturhaus Abraxas. a3kultur fragt bei Susanne Reng und Berrit Pöppelmeier nach dem aktuellen Stand des Bauvorhabens. Von Anna Hahn

Susanne Reng hat Schauspiel und Musiktheater in Hamburg studiert und ist seit 2014 künstlerische Leiterin des JTA. 2016 übernahm sie gemeinsam mit Volker Stöhr bis 2021 auch die Geschäftsführung. Berrit Pöppelmeier ist seit März 2023 Geschäftsführerin des JTA und damit unter anderem für die Öffentlichkeitsarbeit des Kinder- und Jugendtheaters verantwortlich. Die Kulturmanagerin ist seit ihrem Studium im Kommunikations- und Fundraisingbereich tätig – erst in Agenturen, über viele Jahre im Museum und heute in den darstellenden Künsten. © a3kultur/ana

a3kultur: Seit vergangenem Sommer steht fest, dass das JTA zusätzlich zu seinen angestammten Büroräumen im Nordflügel die ehemaligen Räume des BBK im Kulturhaus Abraxas übernimmt. Wie soll die dort geplante neue Theaterbühne aussehen?

Reng: Studierende des Studiengangs »Energieeffizientes Planen und Bauen« an der Technischen Hochschule Augsburg erarbeiteten in der Vergangenheit Konzepte für unsere neue Spielstätte. Sechs Entwürfe wurden im Sommer von uns ausgezeichnet. Wir haben uns die sechs Gewinner*innenentwürfe noch einmal gemeinsam mit der Bauleiterin Sabrina Sommer nach unseren Kriterien, wie der Umsetzbarkeit sowohl finanziell als auch baulich, angesehen und die überzeugendsten Elemente zu einem Modell verdichtet. Dieses Modell wurde bereits vom Kulturreferat abgesegnet.

Wie ist der aktuelle Stand des Projekts?

Pöppelmeier: Derzeit stehen die konkreten Mietkonditionen mit der Stadt noch aus. Die Stadt hat sich als Vermieterin aber bereit erklärt, die notwendigen drei Durchbrüche zu machen, um zum Beispiel den Besucher*inneneingang zu verlegen, damit wir auch barrierefrei sind. Für den Innenausbau sind dann wir zuständig.

Reng: Wir kümmern uns derzeit vor allem um die Finanzierung und sind auf der Suche nach Partner*innen, um Drittmittel zu akquirieren. Wir organisieren für das Frühjahr ein Crowdfunding und freuen uns über viele Unterstützer*innen.

Das JTA setzt alles daran, dass der Zeitplan eingehalten wird

Wann soll die Bühne offiziell eröffnet werden?

Reng: Wir wollen ab September auf der neuen Bühne proben und am 6. Oktober 2024 soll die Premiere unseres inklusiven Kindertheaterstücks »Blödes Bild« dort stattfinden. Das ist unser erklärtes Ziel. Die Bauleiterin ist sich sicher, dass der Innenausbau, also unsere Arbeit, recht fix gehen wird. Das JTA setzt alles daran, dass dieser Zeitplan eingehalten wird.

Wie viel soll das Projekt kosten?

Reng: Über 200.000 Euro. Unser Ziel ist es aber, diese Summe noch zu senken. Wir suchen zum Beispiel nach Produktsponsor*innen. Wir brauchen keinen brandneuen Parkettboden, wir freuen uns auch über einen gebrauchten, oder wir finden eine Firma, die uns den Boden sponsert. Gleichzeitig überlegen wir aber auch, wie wir möglichst viel selbst machen können. Dafür verbinden wir uns momentan mit vielen Partner*innen aus Augsburg, die uns mit Know-how und Material unterstützen können und wollen. Unsere Vision ist ein einladender, nachhaltiger Theaterort für junges Publikum, für die Augsburger Stadtgesellschaft.

Seit Kurzem habt ihr mit der Stadtparkasse Augsburg einen neuen Sponsor. Wird sich die Stadtparkasse auch an den Baukosten beteiligen?

Pöppelmeier: Wir sind sehr froh, dass wir den Kontakt zur Stadtparkasse Augsburg wieder aufleben lassen konnten. Für dieses Jahr konnten wir ein kleines Sponsoring auf die Beine stellen und würden uns über weitere Unterstützung sehr freuen, aber auch hier haben wir aktuell noch nichts Vertragliches festgehalten.



Die Vision ist ein einladender, nachhaltiger Theaterort für junges Publikum. Das JTA will ab September 2024 auf der neuen Bühne proben. Am 6. Oktober soll die Premiere des inklusiven Kindertheaterstücks »Blödes Bild« stattfinden © a3kultur/ana

Es gibt Plan A und Plan B

Wie plant man einen Spielplan, wenn man nicht weiß, wo man genau spielen wird?

Reng: Ja, das ist eine echte Herausforderung! Viele Theater kennen diese Situation, besonders in den Jahren der Pandemie mussten wir alle ständig eine Gleichung mit vielen Unbekannten lösen. Durch die Schließung unserer Studiobühne spielen wir ausschließlich in Gastspielorten, ca. 130-mal im Jahr. Wir packen ständig Autos ein und aus und bespielen Orte, die nicht für Theater gemacht sind. Wir sind müde! Natürlich plane ich als künstlerische Leitung die kommenden Spielzeiten – es gibt Plan A (mit neuem Spielort ab Oktober 2024) und Plan B (mit neuem Spielort ab unbekanntem Datum).

Es gibt einen Antrag bei der Stadt, in dem unterem anderem das JTA eine Etaterhöhung um 100.000 Euro von 200.000 auf 300.000 Euro jährlich fordert. Für was braucht ihr das Geld?

Reng: Die Erhöhung ist allein dafür da, unsere laufenden Kosten zu decken. Wir wollen allen unseren Mitarbeiter*innen faire Honorare zahlen, gleichzeitig haben sich die Energiepreise erhöht und die Inflation tut ihr Übriges. Hinzu kommt für uns die zusätzliche Miete für die neuen Räume, dieses Geld fließt dann wieder an die Stadt zurück. Wir sind ja nur Mieter in unseren Büroräumen und in unserem neuen Theater. Die Anpassung der städtischen Förderung läuft damit gänzlich losgelöst vom Umbau unserer neuen Räume.

Pöppelmeier: Es ist keine Erhöhung, sondern vielmehr eine Anpassung, damit wir die laufenden Kosten stemmen können. Die freie Theaterszene, bestehend aus insgesamt elf freien Theatern, ist gemeinsam mit der Bitte an die Stadt herangetreten, die Förderung der Stadt an die aktuellen Rahmenbedingungen anzupassen.

► www.jt-augsburg.de



Wir haben ein Theater!

Das Theater Eukitea in Diedorf feiert 2024 sein 40-jähriges Bestehen. Gefeierte wird mit drei Konzerten

Eukitea – sieben Buchstaben, die für 40 Jahre erfolgreiche Theaterarbeit und für zahlreiche begeisterte Zuschauer*innen aller Altersklassen stehen. Was 1984 als kleines mobiles Theater in Walkertshofen begann, ist mittlerweile ein internationales Kinder- und Jugendtheater und rund dreißig Mitarbeiter*innen geworden. Das Theater ist ein freies, professionelles Theater mit dem Theaterhaus in Diedorf (bei Augsburg) sowie einem Projektbüro in Berlin.

Im Jahr 2024 stehen für das Theater gleich zwei Jubiläen an: zum einen feiert das Theater sein 40-jähriges Bestehen, zum anderen gibt es das Eukitea-Büro in Berlin seit nunmehr 20 Jahren! Diese Jubiläen nimmt Eukitea zum Anlass und veranstaltet ein **hochkarätiges Konzertprogramm** mit dem Cellisten **Maximilian Hornung** (Freitag, 16. Februar), dem Ensemble **Quadro Nuevo** (Sonntag, 3. März) sowie dem Violinisten **Christoph Henschel** (Freitag, 31. Mai).

Noch bis 14. Januar spielt das Theater sein Wintermärchen »Das tapfere Schneiderlein«, das berühmte Märchen der Gebrüder Grimm. Neben den Theatervorstellungen können die Besucher*innen Live-musik, eine Ausstellung, ein Familienquiz und viele Winterköstlichkeiten im Café genießen.

► www.eukitea.de



vhs-unterwegs – Reisenübersicht 2024:

Reisen ist nicht nur eine körperliche Bewegung von Ort zu Ort, sondern eine Reise durch Kulturen, Geschichte und persönliche Erfahrungen. Mit Bildungsreisen und Exkursionen möchte die Augsburger Volkshochschule Sie dazu bewegen, Ihren Horizont für Neues zu öffnen. Zu jeder Reise gibt es auch einen Extra-Flyer mit dem entsprechenden Anmeldeformular. Bei Interesse schicken wir Ihnen gerne die Reiseflyer mit Anmeldecoupon für Ihre schriftliche Anmeldung zu.

APRIL / MAI

Rundreise Spanien

Valencia – Toledo – Madrid – Escorial – Avila – Saragossa – Barcelona

Freitag, 26. April bis Sonntag, 5. Mai 2024

Leitung: Dr. Iris Hafner

XF88920 Doppelzimmer: € 2.969,00

XF88921A Einzelzimmer: € 3.545,00

Belgien

Samstag, 18. Mai bis Dienstag, 21. Mai 2024

Leitung: Susanne Moller

XF88930 Doppelzimmer: € 479,00

XF88930A Einzelzimmer: € 649,00

JUNI

Salzburg und Salzkammergut

Mittwoch, 26. Juni bis Freitag, 28. Juni 2024

Leitung: Erst Weidl

XF88940 Doppelzimmer: € 635,00

XF88940A Einzelzimmer: € 775,00

SEPTEMBER

Friaul – Istrien – Kroatien – Slowenien per Zug und Bus

Donnerstag, 12. September bis Freitag, 20. September 2024

Rückreise mit Nachtzug – Ankunft Freitagmorgen

Leitung: Dr. Iris Hafner

XH87530 Doppelzimmer: € 2250,00

XH87530A Einzelzimmer: € 2650,00

OKTOBER

Wanderreise in die Fränkische Schweiz

Donnerstag, 03. Oktober bis Samstag, 05. Oktober 2024

Leitung: Lothar Manhart

XH87540 Doppelzimmer: € 360,00

XH87540A Einzelzimmer: € 400,00

Kunst und Kultur entlang des Rheins Römer, Kaiser, Judentum und Schifffahrt

Dienstag, 15. Oktober bis Sonntag, 20. Oktober 2024

Leitung: Ernst Weidl

XH87590 Doppelzimmer: € 1.195,00

XH87590A Einzelzimmer: € 1.410,00

DEZEMBER

Prag

Samstag, 07. Dezember bis Sonntag, 08. Dezember 2024

Leitung: Susanne Moller

XH87612 Doppelzimmer: € 129,00

XH87612A Einzelzimmer: € 149,00



Das komplette Kursangebot finden Sie auf unserer Homepage unter

www.vhs-augsburg.de

Heuchler-Happy Hour

Das Staatstheater Augsburg lässt Molières »Menschenfeind« auf der Brechtbühne schimpfen. Von Iris Schmidt

Es passiert viel auf der Brechtbühne: Ständig ertönt die Türklingel, Leute kommen und gehen, tanzen, streiten, flirten, futtern Macarons, lästern, trinken Champagner – an der Wand eine Flut an digitalen Chats, die sich auf der eigens für das Stück entworfenen Social-Media-Plattform »Molusk« ergießen, und über allem thront ein DJ (lässig: **Lilijan Waworka**), der Club-Beats mit Cembalosound zum Besten gibt – auf einem Nachtclubsofa sitzt derweil genervt der Protagonist und versucht das Leben in dieser Gesellschaft irgendwie auszuhalten.

Molières »Menschenfeind« zeigt, welche satirische Kraft die gebundene Sprache des französischen Dramatikers auch heute noch hat. Komödie vereint sich mit Tragödie, der Held mit dem Antihelden, der Misanthrop mit dem Melancholiker.

Alceste ist Idealist, hasst Heuchelei und liebt die (seine) Wahrheit, die er jedem*r an den Kopf knallt. So auch dem Mochtegerndichter Oronte, dessen Sonett »Die Hoffnung« er in der Luft zerreißt – herrlich quälend langsam und mit stoischer Boomer-Selbstsicherheit am Handy vorgetragen von **Klaus Müller**, der selbiges aber nicht so richtig bedienen kann: »Ich hab die Hoffnung weggescrollt – das hab ich so aber nicht gewollt«.

Regisseur **André Bückler** bringt das Stück von 1666 in die Gegenwart und zeigt uns, dass der Unterschied gar nicht so groß ist: viel Klatsch und Tratsch, Protzerei, Heuchelei und Lästern, gekränkte Männer-Egos, die sich vor Gericht rächen wollen, vermeintliche Liebe und Schwärmerei, dazu viel Alkohol und Party. »Die Geissens« meet »The Royals« und bieten Einblick in das Leben der Reichen und Schönen mit Komik und Tiefgang.



© Jan-Pieter Fuhr

Molières Cowboys und starke Frauen

Die Kostüme von **Imme Kachel** verbinden geschmeidig Nineties-Momente mit Barockelementen und moderner Mode. Die »Heuchler-Happy Hour« wird immer wieder durchbrochen von Alcestes misanthropischen Ansichten, der doch eigentlich nur mit seiner Célimène zusammen sein möchte. Die allerdings treibt ein mehr oder weniger falsches Spiel und hat mehr als nur einen Verehrer. Während Philinte und Éliante (wunderbar schräg und liebenswert **Paul Langemann** und **Mirjam Birkl**) heftig flirten und teure Macarons genießen, erscheinen Acaste und Clitandre (**Thomas Prazak**, herrlich aufgemotzt im Dallas-Cowboyanzug) und verwandeln mit ihren Enthüllungen die Geschichte in eine Eighties-Seifenoper, bei der kein Auge trocken bleibt. So wird die Reimform des Molièreschen Texts lebendig, was das Premierenpublikum mit tosendem Applaus, vor allem für Hauptdarsteller **Kai Windhövel**, feiert.

Ein paar Längen hat die Inszenierung des Augsburger Staatstheaters, die man aber aufgrund der großartigen Ensembleleistung und der innovativen Ideen gerne verzeiht. Starke Frauen, perfektes komödiantisches Timing, ein sicheres Gespür für Ästhetik und ein Verständnis für Molières gesellschaftskritische Texte. So kann ich am Schluss nur sagen:

Der Abend war schön, hab viel gelacht, ab und zu auch übers Leben nachgedacht. Doch am Ende, ich bin so frei, habe ich geschmolzt, denn ich hätte auch ein Macaron von Alceste gewollt!

► www.staatstheater-augsburg.de

Premieren im Staatstheater Augsburg im Januar:

- **Supermodified (Ballett)** ab Freitag, 12. Januar (19:30 Uhr) Brechtbühne
- **The Rake's Progress (Musiktheater)** ab Samstag, 20. Januar (19:30 Uhr) Martini-Park

Mehr Wir, weniger Ich

Ein Treffen mit Birgit Linner und Jörg Schur. Von Iris Schmidt



© Sarah Hieber

»Marathon«, »Hamlet for you«, »Der Messias« – seit 2002 stehen **Jörg Schur** und **Birgit Linner** gemeinsam auf der Bühne des Augsburger **Senseble Theaters**. Vor allem die Komödie der etwas anders erzählten Weihnachtsgeschichte avancierte unter der Regie von **Sebastian Seidel** schnell zum Augsburger Adventskult, der alle Jahre wieder auf die Bühne gebracht wird. Uns verriet die beiden das Freundschaftsgeheimnis ihrer langen Zusammenarbeit: »Klar gibt es auch Stressmomente und wir fetzen uns, aber über die Jahre haben wir eine gesunde und konstruktive Streitkultur entwickelt und es läuft immer noch gut«, erklärt Birgit Linner entspannt. »Wie in einer Partnerschaft«, ergänzt Kollege Jörg Schur. »Wir sind verschiedene Persönlichkeiten, interpretieren unsere Bühnenfiguren unterschiedlich, aber gerade das macht es ja spannend. Das Ausschlaggebende ist, sich immer weiter zu entwickeln, auch beim Messias.«

Der Erfolg gibt ihnen Recht, denn die Vorstellungen sind jedes Jahr schnell ausverkauft. »Bei manchen Familien ist der »Messias«-Theaterbesuch schon ein Ritual geworden«, freuen sich die beiden Schauspieler, die ab **Freitag, 12. Januar** bei der **Wiederaufnahme** der Shakespeare-Komödie »Hamlet for you« erneut gemeinsam auf der Bühne stehen. »Privat streiten wir uns da nicht mehr, im Gegensatz zu unseren Bühnenfiguren. Die müssen als Gegenparts auftreten, was funktioniert, weil Birgit und ich eine gute Basis haben«, erklärt Schur. Und genau das macht die beiden Mimen aus – ihr Spiel ist stets unterstützendes Miteinander, was auch beim Publikum ankommt. »Wir sind nicht mehr die jungen Rampensäue, die jeden Gag bringen müssen, wir schauen eher auf die Geschichten – zusammen erarbeitet man sich die Gunst des Publikums besser«, erklärt Linner.

»Du kannst dein Gegenüber nicht ändern, also akzeptier es!«

»Marathon«, das Lieblingsstück der beiden, markiert ihren Karrierebeginn als Duo. »Ich spiele gerne Stücke für die Zuschauenden, damit sie für ein paar Stunden dem Alltag entfliehen und mal so richtig durchlachen können. Man spürt die Liebe des Publikums und umgekehrt, das tut uns allen gut«, erläutert Linner. Ihr Weg zur Komik hat sich einfach gefügt, wie sie es selbst beschreibt: »Als Kind war ich sowohl Klassenclown, als auch -sprecherin. Ich habe meine Aufgaben erfüllt, aber alles locker genommen. Über einen Artikel in der Süddeutschen Zeitung kam ich zur Clownsschule in Hannover, danach zum Improvisationstheater in München und dann hierher nach Augsburg.«

Jörg Schur hingegen wusste schon in der sechsten Klasse, als er beim Krippenspiel als Josef besetzt wurde, dass er Schauspieler werden möchte. »Ich habe mich an Schauspielschulen beworben, Kinder-, Jugend- und Improtheater gespielt, eine Weile Lehramt studiert und seit

1997 ist das Senseble meine künstlerische Heimat.« Seit 2003 führt der freischaffende Schauspieler auch Regie, z. B. bei »Der Hässliche« mit Birgit Linner: »Da funktioniert unsere Zusammenarbeit noch besser, denn die Rollen sind klar verteilt, er macht die Ansagen und ich führe aus. Unter Jörgs Regie bin ich schauspielerisch gewachsen.«

Schur, der auch als Kommunikationstrainer arbeitet, freut sich auf seinen **Improtheater-Workshop** im Januar und auf weitere **Inklusionsprojekte** wie **FreiSpiel21**, einem inklusiven Spielclub am Jungen Theater Augsburg, den er ein Jahr lang künstlerisch betreute. Und Birgit? »Ich würde gerne einmal eine Frau spielen, die seriös ist und etwas zu sagen hat. Außerdem interessiere ich mich sehr fürs Schreiben und würde gerne an einem Stück über Depression arbeiten, mit Tiefe und Humor.«

Seit über 20 Jahren gemeinsam auf der Bühne – wie schafft ihr das? »Ehrlichkeit, Transparenz, Reflexion und Raum für Austausch. Du kannst dein Gegenüber nicht ändern, also akzeptier es!« Jörg und Birgit – zwei unterschiedliche Persönlichkeiten, die sich dennoch oder gerade deswegen keinen besseren Theaterpartner vorstellen können. Nicht gegeneinander arbeiten, sondern miteinander. Weniger Ich, mehr Wir lautet (nicht nur hier) die Devise. Gute, authentische Komik zu machen, ist schwierig – bei diesen beiden klapp'ts.

Schaezlerpalais
22.09.2023 – 31.03.2024

IDA
PAULIN

Glaskunst
made in Augsburg

kmaugsburg.de/idapaulin



Eukitea
Internationales
Theaterhaus in Diedorf

Maximilian Hornung
& Hisako Kawamura

Fr., 16.02.24

Quadro Nuevo „Mare“
So., 03.03.24



Christoph Henschel
& Margarita Oganessian
Fr., 31.05.24



TICKETS:
0 82 38-96 47 43 96
oder via e-Mail:
tickets@eukitea.de

www.eukitea.de

Willkommen im Leben

Ein zukunftsweisendes Wohnprojekt ist auf dem früheren Bürgerbräu-Areal gewachsen: Seit Ende 2019 steht hier das St.-Vinzenz-Zentrum beispielhaft für gelebte Nachbarschaft, die heute nicht selbstverständlich ist. Quartiersmanagerin Kerstin Bäuml nahm sich Zeit, um mit a3kultur über strukturierte Nächstenliebe zu sprechen. Von Martina Vodermayr



Das inklusive Mehrgenerationen-Wohnprojekt der St.-Vinzenz-Stiftung befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zum Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern © a3kultur/mav

Herzlich empfangen fühlt man sich im St.-Vinzenz-Zentrum an der Gögginger Straße. Neben dem Klosterneubau haben außer 62 Wohneinheiten zahlreiche Sozial-, Pflege- und Beratungseinrichtungen, Gemeinschaftspraxen sowie das inklusive Café Cabresso Platz gefunden, umgeben von prachtvollen alten Buchen, deren Blattwerk sich spielerisch im Fassadendekor fortsetzt. Als »liebvoll eingerichtet, aber nicht protzig« empfindet Kerstin Bäuml die großzügigen, wertig ausgestatteten Verwaltungsräume, wo sie jederzeit für Wünsche und Anliegen der Bewohner*innen ansprechbar ist. Regelmäßig tauscht sie sich hier mit den Barmherzigen Schwestern aus, die bis 2017 die Klinik Vincentinum führten und rechtzeitig die St.-Vinzenz-Stiftung ins Leben riefen, um dem Alterungsprozess ihres Ordens Rechnung zu tragen. Seit der Gründung im 17. Jahrhundert durch St. Vinzenz von Paul praktizierten seine Mitglieder stets Nächstenliebe in der Pflege und Fürsorge, heute fehlt es ihnen an Nachwuchs.

Getreu dem Leitsatz »Liebe sei Tat!« basiert auch das Wohnkonzept des St.-Vinzenz-Zentrums von Anfang an auf Inklusion. Bei der von Markus Buhmann und Herbert Kammers geleiteten Planung legte man Wert auf barrierefreies Bauen gemäß gültigen Normen, um auch behinderten Menschen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Durch ein spezielles Bewerbungsverfahren für Interessierte gelang es in kürzester Zeit, einen stimmigen Mix verschiedener Kulturen, Generationen und sozialer Schichten auf dem Gelände anzusiedeln. »Menschen aus Syrien, Indien, Spanien, Afghanistan, der Ukraine leben bei uns«, erzählt Kerstin Bäuml. Seit rund zwei Jahren sei sie als Quartiersmanagerin dabei und habe täglich Freude an ihrer Arbeit – dank der überall spürbaren wertschätzenden Atmosphäre.

Zahlreiche nachbarschaftliche Angebote wirken proaktiv der Vereinzelung und sozialen Verkümmern entgegen, die man aus anderen Siedlungen zu gut kennt. Unter dem Motto »Leben und Begegnen« gibt das Quartiersmanagement regelmäßig Neuigkeiten in der St.-Vinzenz-Community bekannt und organisiert Freizeitaktivitäten wie Ausflüge, Floh- oder Adventsmärkte, Kulturveranstaltungen sowie Trainingsmöglichkeiten für Jung und Alt. Die Bewohner*innen organisieren sich hierzu meist in eigenen Whatsapp-Gruppen.

Töchter der christlichen Liebe

Unterstützt von seiner Mitstreiterin Luise von Marillac organisierte Vinzenz von Paul (Frankreich, 1581–1660) Hilfe für Kranke und Bedürftige nach dem christlichen Prinzip der Nächstenliebe. Aus seinem Werk gingen die vorwiegend in Frankreich und Deutschland tätigen »Töchter der christlichen Liebe« sowie eine weltweite vinzentinische Familie hervor, zu der Brüder, Schwestern, Priester und Laien zählen. 1865 erhielten die Barmherzigen Schwestern ein Mutterhaus in Augsburg nahe dem städtischen Hauptkrankenhaus, wo sie später bis 2017 die Klinik Vincentinum betreuten. 2014 bezog der Orden ein neues Zuhause an der Gögginger Straße. Hier verbringen die Schwestern ihren Ruhestand oder wirken aktiv mit in der St.-Vinzenz-Stiftung, deren aktuell größtes Projekt das St.-Vinzenz-Zentrum ist.

Einladend gestaltete Gemeinschaftsräume wie die Sporthalle und eine eigene Gästewohnung tragen ebenso zum Wohlfühlen bei wie die grünen Außenanlagen, um deren Gestaltung sich die Bewohner*innen teils selbstverwaltend kümmern. Per Abstimmung wird etwa entschieden, wie ein neuer Spielplatz aussehen soll. Anschließend geht es Hand in Hand an die Umsetzung, nicht ohne fröhliches Hoffest am Schluss. Im Alltag fangen Nachbar*innen einander auf durch herzlichen Umgang und gegenseitige Unterstützung, es »menschelt« hier spürbar. Mit warmem Blick bewacht auch die Bronzestatue des Ordensgründers Haus und Hof.



Quartiersmanagerin Kerstin Bäuml (re.) und die Barmherzigen Schwestern vom Hl. Vinzenz von Paul arbeiten eng zusammen. © Bernd Jaufmann

Das St.-Vinzenz-Zentrum stelle eine Besonderheit dar in Augsburg, das spreche sich rum, berichtet die Quartiersmanagerin stolz. Seit der Bauphase sei die Warteliste lang und aktuell keine der Wohnungen frei – es gebe wenig Wechsel, auch ein Zeichen für gute Wohnqualität. Ein weiteres Plus bildet die Nähe zur Stadtmitte, mit Straßenbahnhaltstelle vor der Haustür sowie Einkaufsmöglichkeiten, Ärzten und Schulen in unmittelbarer Umgebung. Praktisch auf dem Weg liegen grüne Oasen wie Wertach und Wittelsbacher Park.

In Zukunft will die Gemeinschaft verstärkt zusammenwachsen und die Nachwirkungen der Pandemie überwinden, die den ersten Kontakt unter neu eingezogenen Bewohner*innen erschwerte. Wichtig sei es der St. Vinzenz Stiftung gleichzeitig, mehr Bekanntheit in der Stadt zu erreichen, betont Kerstin Bäuml, deren Aufgabengebiet auch die Außenkommunikation des Wohnprojekts einschließt. Im Verbund mit Sozialeinrichtungen wie dem Caritas-Verband, dem Sozialdienst Katholischer Männer/Frauen, In Via Augsburg und anderen läuft die Spendenaktion »Vinzenz Store«, die Bürger*innen zahlreiche Möglichkeiten bietet, Bedürftigen individuell zu helfen.

Durch Transparenz will die St. Vinzenz Stiftung öffentliches Vertrauen schaffen. Hierzu ist unter anderem eine Social-Media-Kampagne mit authentischen Erfolgsberichten geplant. Auch 2024 werden Kerstin Bäuml und ihr Team keinen Aufwand scheuen, um die Gesellschaft ein Stück menschlicher zu gestalten.

► www.st-vinzenz-stiftung.de ► www.st-vinzenz-zentrum.de
► www.vinzenzstore.de

Lesung: Der Fleck

In Sibylle Langs (Foto) neuem Erzählband »Der Fleck« geht es unter anderem um ein Mädchen, das als Au-pair in Mailand ist, und Hals über Kopf türmt. Eine Geschichte kreist um einen einzigartigen Fleck. Eine Mutter, die dabei ist, ihrer Tochter den Freund auszuspannen und weitere Erzählungen, die Menschen zusammenkommen lassen und dorthin leuchten, wo es hell ist, stehen im Zentrum.

Am **Mittwoch, 24. Januar** ist Lang ab 19 Uhr im **Taschenbuchladen** in Augsburg zu Gast und liest aus ihrem neuen Werk. ► lesenswert.buchhandlung.de



Weitere Literaturempfehlungen im Januar:

- **Respekt! Hami Nguyen – das Ende der Unsichtbarkeit. Warum wir über anti-asiatischen Rassismus sprechen müssen** Donnerstag, 11. Januar (19 Uhr) Stadtbücherei
- **Gastpoetinnen-Vortrag mit Kit de Waal** Dienstag, 16. Januar (18:30 Uhr) Stadtbücherei Augsburg
- **Roland Jankowsky: »Wenn Overbeck (wieder) kommt ...«** Freitag, 19. Januar (19:30 Uhr) Parktheater im Kurhaus Göggingen
- **Bärbel Schäfer: Avas Geheimnis** Dienstag, 23. Januar (18:30 Uhr) Evangelisches Forum Annahof
- **Biografische Lesung mit Ulrike Folkerts: »Ich muss raus!«** Sonntag, 28. Januar (17 Uhr) Wittelsbacher Schloss Friedberg

BUCHHANDLUNG AM OBSTMARKT

Büchergilde · Brechtshop

noch bis Samstag, 30. Dezember, 10 – 18 Uhr

»STIMMEN DER NATUR«

Buchhandlung am Obstmarkt, Obstmarkt 11

Für Robert Reile ist die gesamte Natur belebt. Seine Liebe zu ihr bildet die Basis seiner künstlerischen Arbeit. Die Schönheit der Natur in Bilder und Texte zu übersetzen und mit anderen Menschen zu teilen, ist seine Motivation. Seine Texte sind Reflexionen über die Weisheit der Natur und Ausdruck des uns innwohnenden Wissens. Die Liebe zur Natur und zum Wasser erbt Robert Reile von seinem Vater. Da die beiden viel am Lech unterwegs waren, galt diesem Fluss auch sein erstes fotografisches Interesse. So wurde der Lech auch Thema seines ersten Buches: »Der Lech und seine Abenteuer«.



Montag, 1. Januar, 10 – 12 Uhr

»DU WOLLTEST NECKISCHEN SCHNICKSCHNACK? FREU DICH DOCH – HIER HAST DU IHN!«

St.-Max-Kirche, Franziskanergasse 4, Augsburg

Von den verschwundenen Fugger-Lustgärten bis zum historischen Wehrgang an der alten Stadtmauer. Ein Neujahrs-Spaziergang mit Kurt Idrizovic in der Jakobervorstadt auf den Spuren des Reisetagebuchs von Michel de Montaigne, der Familie Fugger, von Anna Barbara Gignoux, Bert Brecht bis zum St.-Jakobs-Wasserturm an der Kahnfahrt. Nur an diesem Tag ist der legendäre Wehrgang an der alten Stadtmauer zu besichtigen.

Treffpunkt: Eingang St.-Max-Kirche, Franziskanergasse 4

Teilnahme: 10,- €

Anmeldung: Buchhandlung am Obstmarkt

Tel. 0171 – 171 2048



Samstag, 6. Januar, 10 – 12 Uhr

FLÜSSE SIND GOTTESWEGE – WER DARAUF GEHT, GEHT MIT GOTT

Jakobertor, Jakoberstraße 79

Gollwitzer trifft Bert Brecht, Elias Holl kommt auch. Ein Drei-Königs-Spaziergang in der Jakobervorstadt. Am Äußeren Stadtgraben geht es entlang der Allee, wo der junge Brecht die ersten Stücke, Lieder und Gedichte verfasste, zum geplanten Hafenprojekt des Architekten und Visionärs Karl Albert Gollwitzer zwischen Kahnfahrt und Proviantbach in Klein-Venedig. Der Spaziergang endet mit einer Führung im St.-Jakobs-Wasserturm an der Kahnfahrt, der 1609 von Elias Holl erbaut wurde. Im Turmstübchen wird mit Seemanns- und Brechtliedern das neue Jahr eingesungen (keine Vorkenntnisse erforderlich).

Treffpunkt: Jakobertor

Teilnahme: 10,- €

Anmeldung: Buchhandlung am Obstmarkt

Tel. 0171 – 171 2048



Anmeldung und weitere Infos unter:
post@buchhandlung-am-obstmarkt.de
www.buchhandlung-am-obstmarkt.de

Konstant lebendig

Die 75. Ausgabe des Traditionsformats Große Schwäbische Kunstausstellung gastiert wieder in der Halle 1 im Glaspalast, in dem seit kurzem auch der Berufsverband Bildender Künstler beheimatet ist. Von Bettina Kohlen



Preisträger der 75. »Großen Schwäbischen«: Hannes Goullon »Ohne Titel SI/21«, 2008–2021, Kastanie, gesägt, verwittert, restauriert, entwirmt, 34 × 194 × 67 cm © BBK Schwaben-Nord und Augsburg

Erika Kassnel-Henneberg: »Post Mortem«, 2023, Video mit Ton (Video-Editing unter Verwendung eines realen Fotos) 1/5+1 AP © Erika Kassnel-Henneberg



Die Leistungsschau der Kunst aus und in Schwaben – eine Beschreibung, die für eine Ausstellung ein wenig unpassend klingen mag, doch umreißt sie recht genau Rolle und Bedeutung der **Großen Schwäbischen Kunstausstellung**, die der **Berufsverband Bildender Künstler Schwaben-Nord und Augsburg** (BBK) alljährlich ausrichtet. Die offenkundige Bedeutung lässt sich aus der Menge der Einreichungen ermessen: **90 Künstler*innen** reichten 357 Werke ein, aus denen die Jury **103 Arbeiten** für die Präsentation auswählte.

Bei der Fülle des Gezeigten, das – auch dies eine Tradition – nicht durch eine thematische Klammer zusammengehalten wird, bleibt es nicht aus, dass manches einen nachhaltigeren Eindruck hinterlässt, anderes eher nicht. Dass sich alles in allem doch ein **rundes Gesamtbild** entwickelt, ist unbestreitbar auch der großzügigen Spielfläche der Halle 1 und den damit verbundenen Möglichkeiten der Hängung zu verdanken.

Gleich rechts beim Eingang hängt unauffällig eine Reihe kleinformatiger Zeichnungen, die »Hirngespinnste« von **Turid Schusztzer**. Die Künstlerin, die in ihren Installationen vor allem mit Textilem arbeitet (wie in einer ebenfalls hier platzierten Bodenarbeit), hat den Faden einerseits zeichnerisch

aufgenommen, bezieht aber Raum und Betrachter*in ein, indem sie uns zu einem **DDR-Postkartenautomaten** führt, der gegen Einwurf einer bereitliegenden Münze kleine Drucke dieser Zeichnungen auswirft.

Wenige Schritte weiter findet sich ein desolates Boot, gestrandet wie ein skelettierter Wal. Als Fahrzeug ist es in diesem Zustand nicht zu verwenden, doch es ist aufgebockt – hat es vielleicht noch eine Zukunft? Der Bildhauer **Hannes Goullon** sägte das raue, rohe Bootsgewölbe aus einem verwitterten Kastanienstamm. Die erste Annäherung an das Werk erfolgt sicher über den mythologischen Topos des Totenschiffs, doch lässt dieses Boot der Betrachter*in die Freiheit vielfältiger Assoziationen. Goullons Arbeit wurde mit dem diesjährigen Kunstpreis der Stadt Augsburg ausgezeichnet.

Erika Kassnel-Henneberg, die schon seit geraumer Zeit mit ihrer Kunst zu überzeugen weiß, hat ein Klassenfoto von 1911/12 in eine großformatige Videoarbeit transferiert, für die sie den verhärmten, in Anonymität versunkenen Kindern ihre eigenen Augen leiht und sie noch einmal lebendig werden lässt. Noch stärker schreibt sich die Künstlerin in das Foto und damit in die Historie ein, indem sie der Figur der inmitten der Kinder sitzenden Lehrerin nicht nur ihre Augen, sondern auch ihr Gesicht

gibt. Die Künstlerin installiert sich hier als Bindeglied zwischen gestern und heute und verdeutlicht so, dass wir immer auch das Produkt unserer Vergangenheit sind.

»Kunst ist Nahrung fürs Herz«

»Offene Wunde« betitelt **Alexandra Vassilikian** ihre eindrucksvolle Installation aus drei schmalen,

Diskret-charmante Trampelpfade

Ein Gastbeitrag von **Gerald Bauer** über KI, den tradierten Riss in der städtischen Kunstszenen, was Gras damit zu tun hat und warum plötzlich Geld auf dem Tisch liegt

Sie kennen das: Im öffentlichen Raum wird eine Freifläche geplant. Es gibt Grün und stylish angelegte Wege. Aber nach Fertigstellung entstehen, wie von Geisterhand gezogen, neue ungeplante Pfade, mitten durch das zart keimende Gras. Ein stiller Gruß der Benutzer an die Planer: Da fehlt doch was.

Ähnliches geschah unlängst bei der **75. Großen Schwäbischen Kunstausstellung**, als ein Teil der medialen Aufmerksamkeit den sauber gepflasterten Weg verließ und direkt durch das Gras marschierte, zu meinem kleinen Exponat in einer unscheinbaren Ecke. Warum? Mein Frauenporträt, einem Foto nicht unähnlich, war KI-generiert. Und es wurde klar: Hier war gerade ein neuer Pfad entstanden. Das Thema KI hatte Dynamik entfaltet und sich einen eigenen Weg gesucht.

Ich thematisiere seit vielen Jahren die stete **Versprödung und Marginalisierung des etablierten Augsburger Kunstbetriebs** und den tiefen Graben zur anderen, informellen Seite der kreativen Stadtgesellschaft. Zur Welt der virtuellen Plattformen und der kreativen Zwischennutzungen, der chaotischen Kleingruppen und der digitalen Kompetenz. Zum Umfeld der Hochschuldesigner, die schon vor über zehn Jahren für mich eine Ausstellung ausrichteten, nach kontroversen Diskussionen, ob mir etabliertem Sack überhaupt noch Platz einzuräumen sei. Es wurde dann doch eine coole Party. Aber in der geschilderten Entfremdung verlieren beide Seiten, und das schon lange.

Ich erkläre deshalb, im Jahr 2024 aus eigenen Mitteln ein **Preisgeld** zu stiften für einen **regionalen Wettbewerb zur KI in der Kunst**. Ein Thema, das nicht nur aktuell ist, sondern in sich selbst gruppchen-, fraktions- und generationenübergreifend, wie ich meine.

Ich bin kein Phantast, der hier aus der Hüfte schießt. Mein Umfeld kennt mich als chronischen Skeptiker und einfallreichen Bedenkenträger. Aber die Idee einer Ausstellung oder eines Wettbewerbs, der die losen Wunderänder der städtischen Kunstszenen wieder etwas verklammert, diese Vorstellung liegt schon lange in meiner Gedankenschublade. Jeder Teilerfolg zählt.

a3kultur wird in das Vorhaben einsteigen, und ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit. Meine Heimmannschaft, der BBK, hat signalisiert, dem Projekt den Rahmen zu geben. Ich hoffe auf Vernetzung mit weiteren Akteuren. Die Hochschule fiele mir ein. Die städtischen Kunstsammlungen. Falls das Ganze nicht gelingt, weiß ich auch Bescheid. Und habe Geld gespart. Aber der chronische Skeptiker glaubt an das Projekt, und Sie können das auch. Vielen Dank!

rund fünf Meter lang von der Decke herabhängenden Papierbahnen. Aus Tierblut und Asche, mit Schrot beschossen, erschafft sie ein strenges Triptychon der Verletzungen und des Krieges, dessen Mittelteil, obschon abstrakt in der Darstellung, zwischen aufgebrochenem Kadaver und Kreuzigung oszilliert.

Der Rundgang durch die Ausstellung wird begleitet vom regelmäßigen Herzschlag des Bildhauers **Guido Weggenmann**, dessen »Heart« sich ebenso unübersehbar wie unüberhörbar in Stellung bringt. Obschon seiner Anbindung beraubt, signalisiert das riesenhafte Herz kraftvoll ein lebendiges Dennoch. Von innen heraus eigenartig matt leuchtend, übt die Fiberglas-Skulptur, vage an ein überdimensioniertes Präparat erinnernd, eine mit leisem Schauern verbundene Anziehung aus, wobei der bereits beim Betreten des Raumes deutlich vernehmbare rhythmische Herzschlag des Künstlers akustisch den Weg bereitet. Weggenmann erläutert: »Dieses Herz leuchtet und schlägt laut für die Kunst und Kultur. Denn Kunst ist Nahrung fürs Herz.« Dem ist nichts hinzuzufügen, hm?

Wie immer darf die gezeigte Kunst nicht nur betrachtet, sondern auch gekauft werden; bei Interesse einfach eine **Kunstkauf-Karte** in die Box am Eingang werfen. Jeden Samstag um 15 Uhr gibt es **»Kunstkontakt«**; dann führen Künstler*innen und Kunstvermittler*innen gemeinsam durch die Ausstellung. Die Große Schwäbische Kunstausstellung läuft **bis zum 7. Januar**.

► www.kunst-aus-schwaben.de

Porträt ohne Modell

Viel Kunst zeigt die laufende Schau im Glaspalast, recht wenige Fotografien sind vertreten. Nun stellt sich heraus: Eine davon ist gar kein Foto! Von **Martina Vodermayr**

Gerade mal 50 × 50 cm misst der **Farb-Fotoprint** »Ohne Titel« (siehe Abbildung) von **Gerald Bauer** in der **Großen Schwäbischen Kunstausstellung**. Etwas abgehärtet wirkt das Gesicht der Frau, die real nicht existiert: Sie entstand 2020 im Zug einer synthetisch per künstlicher Intelligenz (KI) generierten Porträtserie. Bauer nutzte damals eine Softwareversion, die heute längst als veraltet gilt. Beeindruckend ist, in welcher rasender Geschwindigkeit sich die Bildgeneratoren weiterentwickeln – und beängstigend, wie sich deren Qualität auf den **dokumentarischen Anspruch der Fotografie** auswirkt. Denn auf letzteren, so die Prognose des Augsburger Künstlers, werden wir in Zukunft verzichten müssen.



© Norbert Kiening

Mit seinem Werk wollte Gerald Bauer einen Präzedenzfall in Augsburg schaffen. Parallel zur Eröffnung der »Großen Schwäbischen« gastierte sein Künstlerkollege **Boris Eldagsen** mit **»Trauma Porn«**, einer mittels KI geschaffenen Rauminstallation (a3kultur berichtete vorab), im Höhmannhaus. – »Seine KI-Arbeiten habe ich von Anfang an verfolgt und wurde mitgezogen«, gesteht Bauer freimütig. Nach seiner erfolgreichen Bewerbung für die »Große Schwäbische« habe nun ein KI-generiertes, zunächst nicht als solches ausgewiesenes Bild in direkter Konkurrenz zu herkömmlichen Fotografien eine **Eigendynamik** entwickelt, die bereits spürbar sei.

Und ja, es eskaliert schnell – ist sich Gerald Bauer ganz sicher: »Im kommerziellen Bildbereich wird gerade vieles radikal einfacher und schneller. Die freie Kunst ist davon weniger betroffen. Die Fotografie in der Kunst allerdings wird sich völlig neu positionieren müssen. Ich wünsche mir, dass auch in Augsburg ein Diskurs über diese Zukunft stattfindet. Wir sollten nicht passiv darauf warten, bis das überregionale Feuilleton uns die Deutungen vorgibt.«

Zu sehen ist Gerald Bauers Werk noch **bis zum 7. Januar** in der **75. Großen Schwäbischen Kunstausstellung** in der **Halle 1 – Raum für Kunst im Glaspalast**. ► www.kunst-aus-schwaben.de

KI und KUNST – Wir diskutieren Chancen, Risiken und Möglichkeiten

20. Januar, 18 Uhr im Glaspalast

Ein a3kultur-Salon in Kooperation mit BBK und Ständige Konferenz Augsburg e.V. (*angefragt, Änderungen vorbehalten)

Geladene Gäste: Künstlerin **Erika Kassnel-Henneberg**, Digital- und Theaterexpertin **Tina Lorenz**, Prof. Dr. **Alessandra Zarcone*** vom Fakultätsrat Informatik der Technischen Hochschule Augsburg, der Künstler **Gerald Bauer** und **Martina Vodermayr**, die als a3kultur-Autorin das Thema in die Öffentlichkeit brachte. Moderiert wird dieser a3kultur-Salon von **Jürgen Kannler**. Anmeldung per E-Mail unter ► reservierung@a3kultur.de

Ausstellungstipps zwischen den Jahren

Zwischen Heiligabend und Dreikönigstag haben zahlreiche Museen und Kunstorte geöffnet und freuen sich, mit ihren Besucher*innen, das alte Kunstjahr ausklingen zu lassen oder das neue zu begrüßen. Nachfolgend einige Ausstellungstipps:

- **»Perchtenspektakel ums Neujahrsfeuer«**
5. Januar Maskenmuseum Diedorf



- **Art X: Katharina Schellenberger | Maria Wallenstäl-Schoenberg: »Überlagerungen«** verlängert bis 6. Januar **augsburg contemporary**
- **»Museum neu buchstabiert«** ab 14. Januar **Kunsthalle Weishaupt, Ulm**
- **»PaintingPhotography«** verlängert bis 28. Januar **H2 – Zentrum für Gegenwartskunst im Glaspalast**
- **»Stadtbürgers Kunstschaftende – Edition 2«** bis 28. Januar **Kunstraum Leitershofen**
- **»Fernweh«** bis 4. Februar **Stadtmuseum Memmingen**
- **»recht jetzt«** bis 3. März **Kunstmuseum Heidenheim**
- **Andrea Sandner: »No Sense But Colour«** bis 31. März **Neue Galerie im Höhmannhaus**
- **»Kostbarer als Gold« – Sammlung Fritz Dennerlein** bis 30. November 2024 **Maximilianmuseum**



»Stent« ist ein Netzwerkprojekt der Cityseelsorge Moritzkirche in Augsburg. Im Dezember wurde es der Öffentlichkeit im Rahmen eines »Stent-up Café« im Moritzpunkt vorgestellt.

Es verbindet kulturelle und gesellschaftliche Gruppen und Akteur*innen und lädt sie zur Teilhabe ein. So soll ein sich stützendes Netzwerk entstehen. Der Begriff Stent kommt aus der Medizin und bezeichnet die künstliche Weitung eines Blutgefäßes. Entsprechend steht das Projekt unter dem Motto: »Kunst – Gefäß – Weitung«. Stent fordert auf, Neuland zu betreten, Grenzen zu überwinden, Brücken zu schlagen, die eigene Komfortzone zu verlassen, an die Ränder zu gehen und darüber hinaus.

Noch **bis zum 31. Dezember** läuft die Ausschreibung, bei der Künstler*innen und Künstler bundesweit ohne Einschränkung ihre Konzepte einreichen können. Aber auch kreative soziale Projekte von Einrichtungen, privaten Initiativen oder Personen bzw. Kollektiven sind ausdrücklich erwünscht. Für diese sogenannten »stentings« endet die Bewerbungsfrist im März 2024.

Die Bewerbungsunterlagen sollten enthalten: Projektbeschreibung, Künstler*innen-Vita, Kostenaufstellung. Die Unterlagen sind digital (als PDF-Dokumente), mit eindeutigen Dateibezeichnungen, in einer E-Mail (max. 10 MB, keine Postsendungen) an stent@moritzkirche.de zu senden. Get up, stent up! (mls)

► www.moritzkirche.de

Schöne, kaputte Welt

Schönheit im Schrecken: Im Zusammenspiel suchen der Künstler Sebastian Bühler und der Sound Artist Jürgen Branz die Ästhetik der vom Menschen verwüsteten Erde.



Ah, Malerei. Nein, doch nicht: Es sind Fotos, mittels Drohne aus der Luft (über Bosnien-Herzegowina und Serbien) geschossen, die derzeit die Wände des **Erdgeschosses im Holbeinhaus** zieren. Wer das Öko-Filmessay »Koyaanisqatsi« von Godfrey Reggio aus dem Jahr 1982 kennt, dem/der dürfte das bekannt vorkommen: Aus einer gewissen Entfernung und Perspektive sehen selbst durch die Jagd des Menschen nach Rohstoffen umgestaltete und verwüstete Landschaften fast wie abstrakte Kunstwerke aus.

Auch der Fotokünstler **Sebastian Bühler** überschreitet mit seinen Luftaufnahmen mehr als einmal die Grenze zur Malerei. Sein »Spielpartner« **Jürgen Branz** liefert dazu den Soundtrack: Gesammelte Außengeräusche und synthetische Klänge vermischen sich und schaffen eine unruhige, dschungelartige Atmosphäre. Mittels Mikrophon darf dabei auch der/die Besucher*in **eigene Geräusche** beisteuern. Diese erklingen verfremdet aus den Boxen und hallen noch eine Weile nach – unser klanggewordener ökologischer Fußabdruck im Ächzen und Raunen der geschundenen Welt.

Der **Kunstverein Augsburg** setzt auch in dieser sechsten Runde seiner Ausstellungsreihe »Groundfloor Playground« auf ein Zusammenspiel zweier zeitgenössischer Künstler, die alle ihnen zur Verfügung stehenden technischen Möglichkeiten ausnutzen und die – im Gegensatz zum eingangs erwähnten Film – das Publikum zum dritten Mitspieler machen. Mit-Täter war es, wie der gänzlich unabhakte, in Gläsern ausgestellte **Zivilisationsmüll** beweist, auch zuvor schon.

»Groundfloor Playground #6« ist noch bis **28. Januar** zu sehen (und zu hören). (mls)

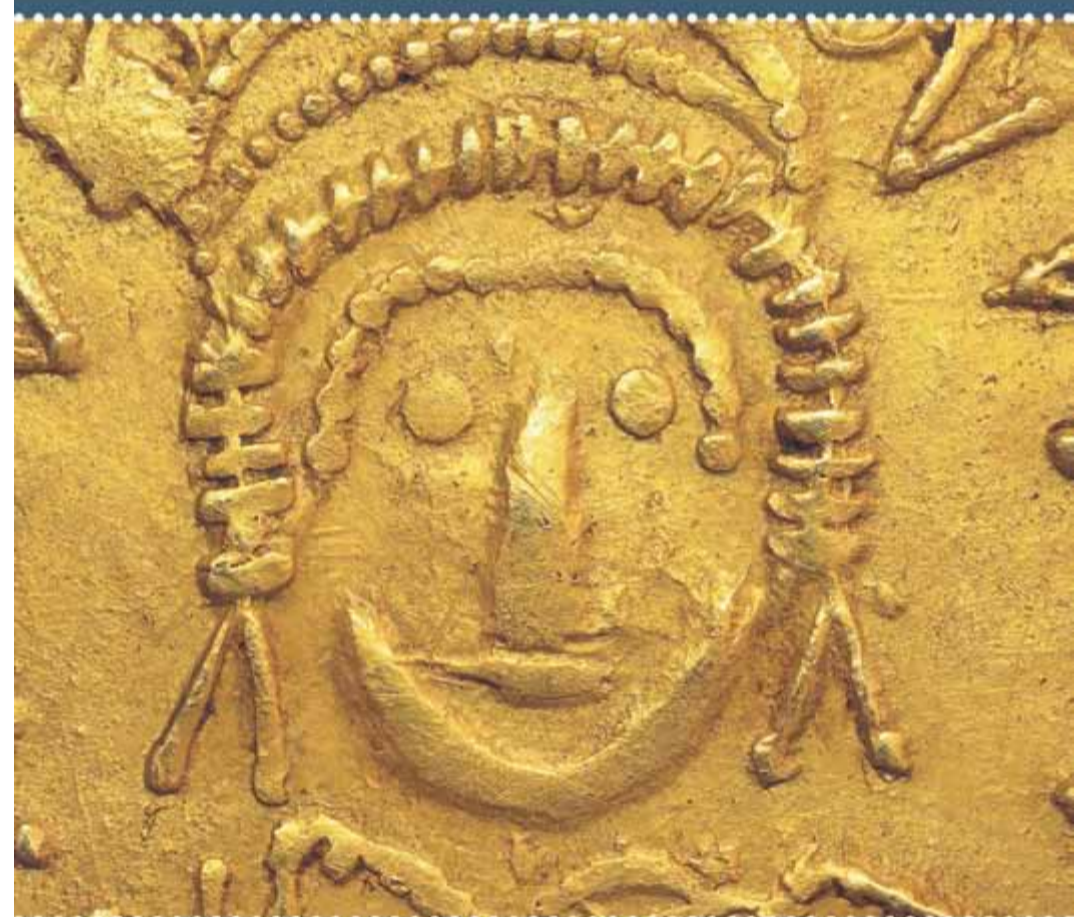
► www.groundfloor-playground.de

Staatliches Textil- und
Industriemuseum Augsburg (tim)
www.timbayern.de

Medienpartner
Augsburger Allgemeine
Alles was uns bewegt

Kulturpartner
BAYERN

ZWISCHEN BAIERN UND SCHWABEN



Das Lechtal im frühen Mittelalter
16. Dezember 2023 bis 17. März 2024
Museum im Wittelsbacher Schloss Friedberg

Schlossstraße 21 · 86316 Friedberg · www.museum-friedberg.de
Geöffnet: Dienstag bis Sonntag und an Feiertagen von 10 bis 17 Uhr



Winterblues

Ein Stimmungsbericht der Augsburger Jazzszenen mit Epilog. Von Alexander Möckl



JÜRGEN »NT« ENDRES (Musikkantine)

Jahrgang: 1973

Geboren in: Augsburg, wohnt in Augsburg-Pfersee

Persönliches Booking-Highlight: Peter Murphy von Bauhaus am 04.11.2014. »Da stand dann der demütige Fanboy als Booker vor der Gothic-Ikone.«

Jürgen Endres, besser bekannt als »der NT«, ist Booker, seitdem er 2004 von Ex-Kerosin-Booker (und Neue-Szene-Chef) Walter Sianos die Konzerte von **Die Sterne** und **Nova International** für die Kantine übernahm. Eigentlich gelernter Industriekaufmann, organisierte Endres ab und zu Disco-Veranstaltungen und arbeitete als Nebenjob im Tonträgerhandel. Dort war er vom damaligen **Rockfabrik**-Chef gefragt worden, ob er denn nicht auflegen wolle. Zehn Jahre später übernahm NT neben seiner DJ-Tätigkeit bei der **Kantine** auch das dortige Backoffice und kam so zum Booking.

Wichtig ist Endres ein abwechslungsreiches Booking – »komplett ohne Scheuklappen« und »alles, was die Stadt bereichert und zumindest kostendeckend planbar ist«. Zu seinen einstigen Industrial-Bookings kamen Besucher eigens bis aus Australien und Südafrika. Auch heute noch kommt gern Publikum aus Italien oder der Schweiz. Was sich in den letzten zehn Jahren geändert hat? »Die Nischen überaltern von der Besucherstruktur gerade. Kaum junge Besucher bei Metal, Rockabilly oder Gothic.« Sein persönlicher Booking-Wunschtraum? **Dead Can Dance** auf der **Freilichtbühne** oder deren Sängerin **Lisa Gerrard** im **Parktheater**. Und das faktisch nächste große Ding, das demnächst ansteht? Am **6. Januar** um 22 Uhr steigt in der **Neuen Rockfabrik** wieder die »Remember the Legendary RoFa Donnerstag«-Party, mit der NT und seine Gäste die Crossover/HipHop/Grunge-Nächte wiederaufleben lassen, die in den Jahren 1993 – 2002 ein Muss für alle Quarterlife-Augsburger*innen waren. (msc)



Alex Schmidt (li.) mit einem der a3kultur-Redaktion namentlich unbekanntem Jazzkollegen war regelmäßiger Gast bei den legendären Jamsessions, bei denen auch häufig Musiker*innen durchreisender amerikanischer Bands in alter Bebop-Tradition »nach Feierabend« zu hören waren. © privat

Die Nachricht vom vorläufigen Aus des Jazzclubs Augsburg traf tief ins Herz. Dann kurz darauf eine Art Entwarnung. Anschließend Funkstille. Konzerte fanden nicht statt oder wurden an andere Orte verlegt, die Internetseite sprach von »vorübergehender Schließung«.

Doch in der Augsburger Musik- und Jazzszenen munkelte man, dass es ab Februar 2024 dort wieder Konzerte geben solle. Trotz Nachfrage war von den Verantwortlichen keine Stellungnahme zu bekommen.

Stattdessen schließlich eine Pressemitteilung am 24. November. Darin wurde bekannt gegeben, dass es einen Neuanfang gibt und dazu eine Partnerschaft mit weiteren Veranstaltern. Somit geht es weiter mit dem Jazzclub Augsburg, wenn auch nicht mehr in gewohnter Form. Die Räumlichkeiten werden jetzt auch vom Eventanbieter **Copa Caribe** mitgenutzt:

»Aus dem reinen Jazzclub wird in Zukunft ein Ort, an dem neben Jazzkonzerten verschiedene lateinamerikanische Tanzveranstaltungen (Salsa, Bachata, Tango etc.) sowie auch wieder die Comedy Lounge von Florian Simbeck stattfinden«, so die Pressemitteilung. Dann wollen wir uns einmal überraschen lassen von diesem neuen Konzept.

Unabhängig von den internen Details wirft die aktuelle Entscheidung doch die Frage auf, warum der Jazzclub diese Entwicklung nahm. Die Räumlichkeiten sind perfekt, die Akustik großartig, das Programm vielfältig und geschmackvoll. Was wohl fehlt, sind die zahlenden Gäste. Warum also geht die Jazzgemeinde nicht regelmäßig genug in »ihren« Club?

Ein Grund könnte sein, dass dort in der Regel nur Konzerte stattfanden, es also kein täglicher Treffpunkt für Jazzliebhaber*innen war. Damit stand der Jazzclub natürlich in starker Konkurrenz zu allen anderen Veranstaltungen der Stadt.

Dann natürlich die Folgen der Pandemie. Die Rückkehr in den normalen Konzertbetrieb ist immer noch nicht vollständig erfolgt. Darunter leiden fast alle Bühnenbetreiber*innen. Ohne große Reserven schafft das niemand.

Oder hat sich das Ausgehverhalten einfach verändert? Wollen wir uns schon Wochen vorher festlegen, ob wir zu einem Konzert gehen oder nicht? Oder überlassen wir die Entscheidung nicht doch lieber der tagesaktuellen Laune? Stimmen aus der Konzertbranche bestätigen Letzteres. So sind die Vorverkaufszahlen inzwischen drastisch gesunken und führen auch bei Großevents zu Absagen mangels im Vorfeld verkaufter Tickets.

Fakt ist, dass der Jazzclub Augsburg es wert ist, erhalten zu bleiben. Augsburg braucht einen Ort wie diesen! Denn ein Beispiel aus der Vergangenheit zeigt, dass Jazz in Augsburg schon lange zu Hause ist.

Warum das legendäre Underground vermisst wird

Maximilianstraße, nachts um 3 Uhr. Wir befinden uns in den Achtzigerjahren des letzten Jahrhunderts. Um diese Uhrzeit gab es eigentlich nur noch ein Ziel: die enge Treppe hinunter in den Untergrund Augsburgs. Rauchschwaden kamen einem entgegen, irre

Jazzmusik kratzte aus den schlechten Lautsprechern und **Ursula Jarach**, die Ikone des Jazzclubs Underground, nahm einen tiefen Zug ihrer Gitarre ohne Filter. Der Laden war immer bis auf den letzten Zentimeter voll mit Menschen, die Jazz einfach liebten, darunter Musiker*innen aus der ganzen Welt. Sei es, weil sie in der Nähe ein Konzert hatten oder dem legendären Ruf gefolgt sind.

Wolfgang Lackerschmid war es, der die ersten Instrumente zunächst als Leihgabe dem Betreiber **Hans Medla** zur Verfügung stellte. Als Ursula Jarach dann das Underground übernahm, gingen auch die Instrumente nach und nach in den Bestand des Clubs über. Das war der Grundstock einer über zehn Jahre nicht enden wollenden Jamsession.

Lackerschmid erinnert sich: »Der offizielle Tag für Jamsessions war Dienstag, aber jeder Abend war für eine Überraschung gut. Zum Beispiel brachte ich die Bandmitglieder von James Brown nach einem Konzert ins Underground, wo wir dann die ganze Nacht durch zusammen gespielt haben. Durch die Sessions entstanden auch immer wieder neue Formationen mit Mitgliedern aus Augsburg, München und darüber hinaus, die dann in dieser Besetzung auch weiterhin zusammen spielten ... So wurde das Underground auch ein wichtiger Treffpunkt zum Kennenlernen, Ausprobieren und um Auftritte zu bekommen.«

Nach dem Ende des Underground blieb der Spirit dennoch in der Stadt erhalten und verlagerte sich mit den Jahren auf viele Standorte: Im Hoffmannkeller gab es eine Zeitlang noch die Jamsessions am Dienstag, im Traumraum in der Altstadt fanden ab 1997 in den Folgejahren über 250 Konzerte und Sessions statt, aber auch im Abraxas-Lokal, im Sensemble Theater, dem Mohrenkönig, im Hempels unter dem Annapam, im Thalia, im Neruda und natürlich im Jazzclub Augsburg und der Kresslesmühle wurde und wird bis heute Jazz gespielt. Der Internationale Augsburger Jazzsommer begeistert seit Jahrzehnten das Publikum, daneben gibt es viele kleine und kleinere Events rund um das Thema Jazz, wie zum Beispiel die »Architektur.Film.Jazz«-Reihe immer am ersten Montag des Monats im Thalia.

Epilog

Augsburg hat eine lebendige Jazzszenen. Was (vielleicht) fehlt, ist ein zentraler Ort der Begegnung, ein Hotspot für alle, die gerne Jazz hören und/oder spielen, wo man sich austauschen und fachsimpeln kann – oder einfach nur gepflegt ein Glas Wein zu der Musik von Chet Baker genießen will.

Wer also hat den Mut, diesen Ort zu schaffen?

Jazz-Empfehlungen im Januar:

- **Have Yourself a Little Christmas feat. Colin Dawson, Stephan Holstein** Donnerstag, 21., Freitag, 22. und Samstag, 23. Dezember (19:30 Uhr) **Kaffeehaus Thalia**
- **Mountain's Eleven – Gala der elfköpfigen Formation um Wolfgang Lackerschmid** Mittwoch, 27. Dezember (20:30 Uhr) **Kulturhaus Abraxas**
- **Friday Jazz Jam Session** Freitag, 29. Dezember (20 Uhr) **Rheingold**
- **Jazz in der Mühle mit Los Molineros** Donnerstag, 4. Januar (20 Uhr) **Kulturhaus Kresslesmühle**
- **SWR Big Band mit Curtis Stigers** Freitag, 12. Januar (19:30 Uhr) **Stadthalle Gersthofen**
- **Like Standards Jazz Trio** Donnerstag, 18. Januar (19:30 Uhr) **Stadthalle Schwabmünchen**
- **Buechi-Hellmüller-Jerjen Trio – Moon Trail** Donnerstag, 25. Januar (20 Uhr) **Kulturhaus Kresslesmühle**
- **Raffael Müller Trio & Stephan Holstein** Donnerstag, 8. Februar (19:30 Uhr) **Sensemble Theater**
- **»Novecento«: Die Legende vom Ozeanpianisten wieder ab 9. Februar (19:30 Uhr) Sensemble Theater**
- **»Sieben Rosen hat der Strauch«: Brechtprogramm mit Karla Andrá, Stefanie Schlesinger, Alexandrina Simeon, Anna Holzhauser, Isabell Münch, Ute Legner und Eva Gold & Band** Freitag, 9. Februar und Samstag, 10. Februar (20 Uhr) **Kulturhaus Abraxas**
- **Ulrich Tukur & Die Rhythmus Boys** Sonntag, 17. März (18 Uhr) **Stadthalle Gersthofen**
- **Marialy Pacheco & Max Mutzke** Mittwoch, 17. April (19:30 Uhr) **Stadthalle Gersthofen**

Klassik-Empfehlungen im Januar:

- **An der schönen blauen Donau: Neujahrskonzert der Augsburger Philharmoniker** Montag, 1. Januar (18 Uhr) **Martini-Park** und Dienstag, 2. Januar (19:30 Uhr) **Stadthalle Gersthofen**
- **Neujahrskonzert: Orchesterwerkstatt Burgau** Montag, 1. Januar (19 Uhr) **Kapuziner-Halle Burgau**
- **Oratorio de Noël: Ensemble Naumann** Samstag, 6. Januar (19:30 Uhr) **Ev. Heilig Kreuz Augsburg**
- **Bühne frei für das Beste aus 40 Jahren Brasspur: Neujahrskonzert von Brasspur** Samstag, 13. Januar (19:30 Uhr) **Wittelsbacher Schloss Friedberg**
- **Starry Night: Kammerkonzert der Augsburger Philharmoniker mit Alexej Gerassimez und Sigum Saxophone Quartet** Freitag, 19. Januar (19:30 Uhr) **Brechtbühne**
- **Herzoglich – Bläsertrios: Kammerkonzert der Augsburger Philharmoniker** Sonntag, 21. Januar (18 Uhr) **Rokokosaal**
- **The Music of Disney: Prague Royal Symphony Orchestra** Sonntag, 21. Januar (19 Uhr) **Kongress am Park**
- **Mozart/Haydn/Lonquich: Bayerische Kammerphilharmonie** Samstag, 27. Januar (20 Uhr) **Stadtheater Kaufbeuren**
- **... auf all deinen Wegen: Bayerische Kammerphilharmonie** Sonntag, 28. Januar (18 Uhr) **Kleiner Goldener Saal Augsburg**
- **Game Music in Concert: Sonderkonzert der Augsburger Philharmoniker** Sonntag, 28. Januar (18 Uhr) und Montag, 29. Januar (10 Uhr) **Kongress am Park**

<p>BRASSPUR »BÜHNE FREI FÜR DAS BESTE AUS 40 JAHREN« Neujahrskonzert inkl. Sektempfang</p> <p>SAMSTAG 13.01.24 19.30 UHR</p> <p>VVK: 27 €</p>	<p>MICHAEL SENS »MOZARTGOOGELN« SOLOPROGRAMM Musik-Kabarett</p> <p>FREITAG 19.01.24 20.00 UHR</p> <p>VVK: 22 €</p>	<p>SUSANNE KAPFER & YU-WEN HUANG »ZWISCHEN MYTHOS U. MYTHOLOGIE« Liederabend</p> <p>FREITAG 26.01.24 19.30 UHR</p> <p>VVK: 15 €</p>	<p>ULRIKE FOLKERTS »ICH MUSS RAUS!« Biografische Lesung</p> <p>SONNTAG 28.01.24 17.00 UHR</p> <p>VVK: 22 €</p>	<p>MATHIAS KELLNER »ERNSTHAFT?!« SOLOPROGRAMM Konzert</p> <p>FREITAG 02.02.24 20.00 UHR</p> <p>VVK: 22 €</p>	<p>TICKETS UND INFORMATIONEN Bürgerbüro der Stadt Friedberg Marienplatz 1 86316 Friedberg Tel.: 0821 / 6002-0 stadt-friedberg.reservix.de</p> <p>VERANSTALTUNGSORT Wittelsbacher Schloss Schlossstraße 21 86316 Friedberg</p> <p>www.wittelsbacher-schloss.de</p>
---	--	---	--	--	---



Neue alpine Volksmusik – filigran, filmisch, fantasievoll: Maxjoseph am Sonntag, 21. Januar zu Gast im Kultur-Stadt Wörleschwang in Zusmarshausen. © Jessica Elsner Fotografie

Soundcultures & Sound of Cultures

Der Januar: ein Cocktail der Genres, Roots und Temperamente. Die Livebühnen präsentieren alpine neue Volksmusik, 60s Beat & Garage, türkischen Pop und Reggae mit mexikanischem Raizoso

Mexiko, Afrika, Isar, Ballonfabrik | Roots Caravan + Maria Moctezuma

Vom Kilimandscharo zum Watzmann – von den lebendigen Marktplätzen Ostafrikas zum gepflasterten Nürnberger Hauptmarkt – von den Ufern des Lake Malawi zur wilden Isar des Voralpenlandes – aus der Savanne in den Großstadtdschungel. Das Ganze in Musik und in Klang- und Rhythmenverschmelzung, das heißt und ergibt **Roots Caravan**. Die siebenköpfige Formation aus dem Raum München kommuniziert untereinander als Kollektiv Afropop, traditionelle tansanische Musik und jamaikanischen Roots Reggae.

Zu Gast ist Roots Caravan am **Samstag, 6. Januar** (20 Uhr) in der **Ballonfabrik**. Mit dabei ist die mexikanische Liedermacherin **Maria Moctezuma**. Sie ist eine aktuelle Vertreterin der neuen mexikanischen Musik – Moctezuma verknüpft lateinamerikanische, prähispanische und kontemporäre Rhythmen mit hispanoamerikanischen und zeitgenössischen Instrumenten. Raizoso heißt das derart von ihr geschaffene neue Genre. ► www.ballonfabrik.org

»Beni Ben Yapan Şarkılar« | Kırac

Die **Soundfactory** im **Gersthofener Hery Park** fährt regelmäßig ein diverses Liveangebot für verschiedenste kulturelle Communities. Ob türkische, kroatische, bulgarische, russische oder albanische Konzerte – ein musikalisch interessanter Livemusik- und Partykultur-Schmelztiegel im nördlichen Augsburger Land. Im Januar ist hier nun der türkische Rockmusiker **Ali Tufan Kırac** zu Gast. Der 51-jährige Popstar, geboren in Elbistan und aufgewachsen in Istanbul, firmiert unter seinem Nachnamen **Kırac**.

Am **Freitag, 19. Januar** (22 Uhr) tritt er in Gersthofen auf. Der Musiker arbeitet auch als Filmkomponist, große Bekanntheit erlangte er mit seiner Musik zu türkischen Fernsehserien und auch zu einer beliebten Kinder-3D-Trickserie. Kıracs Stücke bewegen sich zwischen türkischem Pop und Soft- und Balladenrock – tanzbar, orchestral produziert, arabisch, zwischen eingängig und hymnisch. Für seine Fans wird der Auftritt eine Feier, für Alman-Gäste eine spannende Lektion in türkischem Pop und Rock. ► www.sound-factory.de
► www.kirac.net

Alpin-Satin | Maxjoseph

Steirische Harmonika, Geige, Tuba und Gitarre – das sind **Maxjoseph**. Die vier virtuosen Herren aus München haben sich auf ihre wun-

derbarst wehende Fahne geschrieben, ihre ganz eigene Vorstellung von Volksmusik zu verwirklichen. Weit weg von tumb Volkstümlichem, gleichzeitig genauso weit weg von urbanem Brass-Pop-Zeug. Maxjoseph arbeiten rein instrumental, verschmelzen Volksmusik-Elemente mit Jazzharmonien, klassische Musik mit pulsierenden Rhythmen. Das ist filmisch, tänzerisch, romantisch, die Alpen am Horizont herbeibewegend – wunderbar filigran. Ein Schuss »Amelie« und bayrischer Yann Tiersen, eine gute Portion alpinöser Tubabass, eine Prise Klassik, etwas Balkanmelancholie, viel Paris und ein verliebter Ludwig Thoma. So in etwa, nur schöner.

Am **Sonntag, 21. Januar** (18 Uhr) sind Maxjoseph, und das ist ein Glücksfall für Augsburg Land und Stadt, zu Gast im **Kultur-Stadt Wörleschwang** in **Zusmarshausen**. Dort werden sie Vertrautes mit Fremdem klangtanzen lassen und Traditionen aufschmelzen, um neue Formen und außergewöhnliche Ideen entstehen zu lassen. Tipp! Die werden, auf ureigenste Weise, noch ganz groß.
► www.kultur-stadt-woerleschwang.de

Hai-Fai in der Haifischbar | Steve Train's Bad Habits

Steve Train's Bad Habits, eine der wohl ehrbarsten Augsburger Traditionskapellen, spielt auf zu Tanz und Trunk. Am **Samstag, 27. Januar** gibt es Quality Tunes aus Country, Rockabilly und 60s in der **Haifischbar**. Die dortige Tiki-Südsee-Kulisse (und die dort krenzten exotisch-gefährlichen Cocktailabsurditäten) ist natürlich wie geschaffen für den Train of schlechter Angewohnheiten. Die fachmännische, fachfräusche Hörerschaft erwarten neben dem 60s Beat & Garage auch ausgesuchte Beatnik- und Exotica-Schmankerl aus aller Welt. Abgerundet wird der Abend – los geht's laut Facebook um 21:30 Uhr – durch Vinylspezialitäten, dargeboten von erfahrenen DJ-Autoritäten wie **Lefty Go & Sir Barnes** vom **Gogo Club**, die im Anschluss die Tanzfläche zum Überhitzen bringen.
► www.facebook.com/HaifischbarAugsburg

Weitere Club- und Konzertempfehlungen im Januar:

- **Rockafreeze, neues Indoor-Rockfestival mit 14 Bands** Freitag, 12. (16:30 – 24 Uhr) und Samstag, 13. Januar (14:30 – 24 Uhr) **Matrix Königsbrunn**
- **16. Plattenbörse** Sonntag, 14. Januar (11 Uhr) **Ballonfabrik**
- **Müller** Mittwoch, 27. Januar (20 Uhr) **Madhouse**



Das 2023 neu gegründete **Ensemble Naumann** wird am **Samstag, 6. Januar** um 19:30 Uhr in **Ev. Heilig Kreuz** das vor 165 Jahren komponierte Werk »Oratorio de Noël« von **Camille Saint-Saëns** zur Aufführung bringen. Ergänzt wird es durch die Bach-Solokantate »Jauchzet Gott in allen Landen« sowie verschiedene **Christmas Carols** des zeitgenössischen Komponisten John Rutter (* 1945).

Das Augsburger Publikum erwartet zur »Geburt des Ensembles« ein aufsehenerregendes und zugleich berührendes **Weihnachtskonzert** mit großem Orchester, Harfe und Chorklang. Für das Debütkonzert konnten herausragende Gastsolisten gewonnen werden. So wird die Sopran-Partie von der Bayerischen Kunstförderpreisträgerin **Cathrin Lange** übernommen, die lange Zeit als Ensemblemitglied am Staatstheater Augsburg beliebt war und seitdem die Opernwelt begeistert. Die wichtige Orgel Solopartie wird vom Organisten der Basilika



den Mitgliedern des Chores. Dieser Zusammenschluss als semiprofessionelles Vokalensemble dürfte einzigartig im derzeitigen Musikleben der Stadt Augsburg sein und kann gerade nach dem Ende der für die Chorlandschaft verheerenden Corona-Pandemie neue Impulse für das Konzerteleben setzen. Das Ensemble möchte in Form eines chorischen Solistenensembles projektbezogen bedeutende Werke des Konzertfachs einstudieren und in symphonischen Konzerten zur Aufführung bringen.
► www.ensemble-naumann.de



JANUAR 2024

21
SONNTAG

28
SONNTAG

THE MUSIC OF DISNEY
LIVE IN CONCERT

28
SONNTAG

GAME MUSIC IN CONCERT
AUGSBURGER PHILHARMONIKER

31
MITTWOCH

DR. LEON WINDSCHEID
GUTE GEFÜHLE

FEBRUAR 2024

01/02
DONNERSTAG/FREITAG

GEZIAL KARRIEREMESSE
FÜR GESUNDHEIT & SOZIALES

06/07
MONTAG/DIENSTAG

AUGSBURGER PHILHARMONIKER
SINFONIEKONZERT »ERHABEN«

INFO@KONGRESS-AUGSBURG.DE
WWW.KONGRESS-AUGSBURG.DE



VINOPOLIS
...besser Wein kaufen.

Die Region Toskana ist schon lange eine weltweit berühmte Weinbauregion, in erster Linie bekannt für ihre tollen Rotweine aus der Rebsorte Sangiovese. Dass man hier allerdings auch mit untypischeren Rebsorten sensationelle Ergebnisse erzielen kann, zeigen die Brüder Brunini mit ihrem Oltreconfine Grenache, dem »Grenzenlosen«. Unglaublich dicht und finessenreich, wurde der 2015er zu Recht mit den drei Gläsern im Gambero Rosso geadelt. In Augsburg exklusiv bei Vinopolis ...

VINOPOLIS
Curt-Frenzel-Str. 10a / 86167 Augsburg
Mo-Fr 10-19:30 / Sa 10-16 Uhr
Tel. 0821-70 02 90
www.vinopolis.de

VIERTE DIMENSION

Eine Kooperation der a3kultur- und lifeguide-Redaktionen

STAMMTISCH FÜR NACHHALTIGES LEBEN

Dienstag, 9. Januar, 19:30 – 21:30 Uhr

Café Dreizehn

Die Lokale Agenda 21 Augsburg zeigt bei diesem Event ihre Vielfalt: Diesmal stellt sich das Forum Fließendes Geld vor.

► www.nachhaltigkeit.augsburg.de

DEFEKTE ELEKTROGERÄTE REPARIEREN

Mittwoch, 17. Januar, 18:30 – 20:30 Uhr

Wohnzimmer im Schwabencenter

Defekte Elektrogeräte einfach wegwerfen? Nein! Vielleicht kann ja der »Elektro-Flüsterer« im Wohnzimmer im Schwabencenter euer defektes Elektro-Schätzchen retten.

► www.gruenes-schwabencenter.de

HEIMISCHE VÖGEL IM WINTER

Sonntag, 28. Januar, 9:30 – 11:30 Uhr

Kuhsee



Welche Überlebensstrategien haben unsere heimischen Vögel für den Winter? Die Antwort auf diese Frage findet ihr auf der Wanderung der Augsburger Volkshochschule in Zusammenarbeit mit dem Augsburger Akademie e.V.

► www.vhs-augsburg.de



Von Farsi bis Dänisch

Die Volkshochschulen sind Orte der Sprachenvielfalt und damit Orte der Zukunft.

Von Gudrun Pittroff-Glock



Integrationskurs Meitingen mit Kursleiterin Barbara Kaiser © vhs Augsburger Land

1919 wurde in Deutschland die erste Volkshochschule (VHS) gegründet. Mittlerweile bieten 858 Volkshochschulen in Deutschland jährlich rund 700.000 Veranstaltungen an. Was viele nicht wissen: Die Volkshochschulen sind der größte Sprachkursanbieter bundesweit und ein erheblicher sozialintegrativer Faktor im Land.

Die Volkshochschule ist eine gemeinnützige Einrichtung zur Erwachsenen- und Weiterbildung und ein bundesweit einmaliges Netz wohnortnaher Weiterbildungs- und Kultureinrichtungen. Der Grundgedanke ist die Teilhabe, um die Entfaltung der Persönlichkeit von Lernenden zu fördern und deren Kompetenzen zu erweitern. Zum öffentlichen Auftrag der Volkshochschulen gehört es, ein vielfältiges Bildungsangebot bereitzustellen, was sich besonders in ihrem breit gefächerten Angebot an Sprachkursen zeigt. **Brigitte von Taeuffenbach**, die Fachbereichsleiterin für Deutsch und Integration an der **VHS Augsburg**, erklärt: »Wir bieten geförderte Kurse und Kurse im sogenannten Offenen Programm sowie Prüfungen zum Erwerb eines Sprachzertifikats an.« Geförderte Kurse sind Deutschkurse, die von Bund (BAMF) oder Land gefördert werden und daher für Berechtigte kostenlos oder preisreduziert sind. Das Offene Programm bietet Kurse von A1 (Anfänger) bis C2 (Lernende auf höchstem Niveau). Die Teilnehmer*innen bezahlen die Kursgebühr selbst und nehmen an dem Kurs teil, der ihrem Sprachniveau entspricht. Sogenannte **Alpha+-Kurse**, gefördert mit Landesgeldern, fördern Menschen, die nicht richtig lesen und schreiben können. »Fast alle dieser Kurse sind ausgebucht«, so die Fachbereichsleiterin. »Wir bieten Prüfungen aller Niveaustufen sowie Deutschtests für Zuwanderer (DTZ).« Die Quote derer, die bestehen, liegt hier bei ca. 60 Prozent.

Sprachkompetenz ist Bestandteil erfolgreicher Biografien

Die zunehmende Internationalisierung von Wirtschaft und Kultur, wachsende Mobilität und verstärkte Migrationsbewegungen erfordern immer bessere Sprachkenntnisse und interkulturelle Kompetenzen. Herkunftssprachliche sowie fremdsprachliche Kompetenz gehören zu den vom Europarat empfohlenen Schlüsselkompetenzen. Sie sind wichtig für das Zusammenwachsen Europas und unverzichtbarer Bestandteil erfolgreicher Biografien. Nationalität definiert sich über die Sprache. Sprachen schaffen nicht nur Grenzen, sie verbinden auch. Sprache wird zum machtpolitischen Instrument, wo sie sich nicht entfalten darf. Aber auch da, wo Regionen sich bewusst gegen den Rest der Nation abgrenzen möchten. Sprache ermöglicht oder verhindert Verständigung und macht unbekanntes Terrain zugänglich, schafft Vertrautheit und Sicherheit – ein hochemotionales Thema. Verständigung ist gleichzeitig das Bemühen um Wertschätzung des Gegenübers und die Basis für Toleranz. Sprachkompetenz ist ein Schlüssel zur Integration, weil unweigerlich zusätzlich interkulturelle Kenntnisse erworben werden. Im Frühjahr/Sommer-Semester 2024 bietet die **VHS Augsburger Land e.V.** rund 200 Fremdsprachenkurse an – vom themenspezifischen Kurzworkshop über fortlaufende Kurse bis hin zu Intensiv- und Sommerkursen. Auch versorgt sie derzeit an sechs Kursorten im Landkreis Menschen aus rund 40 Ländern mit Integrationskursen. Von den gängigen Sprachkursen, wie Italienisch und Englisch, über Gebärdensprache bis zu Farsi und Dänisch bietet die VHS Augsburg insgesamt 726 Sprachkurse an, davon derzeit 151 Deutschkurse.



Programmbereichsleitung der VHS Augsburg Brigitte von Taeuffenbach © Jasmin Mächtlinger



Deutsch als Fremdsprache

Einerseits muttersprachliche Kursleiter*innen der jeweiligen Fremdsprache, andererseits die Teilnehmenden einer fremden Herkunftssprache, die an der Volkshochschule einen Deutschkurs besuchen – hier begegnen sich viele Sprachen und Menschen nicht nur aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen, sondern auch aus allen gesellschaftlichen Milieus. In Zeiten, in denen überall von einer Spaltung der Gesellschaft insbesondere durch die Furcht vor Überfremdung die Rede ist, keineswegs selbstverständlich. **Dr. Susanne Kuffer**, die pädagogische Leiterin der VHS Augsburger Land, belegt mit Zitaten, wie wichtig diese Kurse sind: **Mein Deutschkurs bedeutet für mich ...** »eine bessere Zukunft« – Irena aus Nordmazedonien. »Freiheit, ein gutes Leben in Deutschland zu führen« – Jaundrie aus Südafrika. »Das Land, in dem ich lebe, besser kennenzulernen« – Alina aus der Ukraine. »Kommunikation« – Sevgi aus der Türkei. »Ich möchte mehr über die Wünsche, Träume und Kultur deutschsprachiger Menschen erfahren« – Arevik aus Armenien. »Bessere Chance auf einen Job« – Jelena aus Kroatien.

Integrationsleistung der VHS

Die Teilnehmer*innen der Integrations- und Firmenkurse stammen aus 39 Ländern, sprechen 37 Sprachen und wohnen in 33 unterschiedlichen Gemeinden. Sie stammen zu 80 Prozent aus Drittstaaten, 13 Prozent kommen aus den EU-Staaten nach Deutschland. 7 Prozent der Teilnehmer*innen haben einen Asylhintergrund.

► www.vhs-augsburger-land.de

AUGSBURG CITY GUTSCHEIN

IMMER DAS RICHTIGE GESCHENK
augsburg-city.de/gutschein

EIN PRODUKT VON



DANKE AN UNSERE PARTNER



HAUS(GE)MACHT

Viele der qualitativ hervorragenden Produkte unserer Region werden in familiengeführten Unternehmen erzeugt. a3kultur stellt in der Reihe Haus(Ge)macht einige dieser Betriebe vor.

Hopfen, Malz und Wasser

Auf dem Dach des Sudhauses der Privatbrauerei Ustersbach unterhält sich Gudrun Pittroff-Glock mit Stephanie Schmid. Der feine Duft von Hopfen umspielt die Nase. Schaut man nach rechts, sieht man die Störche in ihrem Horst, den die Firma vor einigen Jahren auf dem Firmengelände installiert hat



Der Familienbetrieb ist seit über 400 Jahren in der Region verwurzelt. Richtig gut entwickelt sich eine Firma, wenn Leidenschaft und Herzblut die Grundlagen bei der Arbeit sind, befindet Stephanie Schmid die heute den Familienbetrieb leitet. © Georg Drexel

Seit mehr als 400 Jahren wird in dem Familienunternehmen Bier gebraut, nach dem Reinheitsgebot von 1516. Mit Stephanie Schmid führt die 13. Generation das Unternehmen in die Zukunft. »Ich habe drei Kinder. Die besonnene Weitergabe des Betriebs ist wichtig«, meint die Geschäftsführerin. Früher ging der Betrieb in der Regel an das älteste Kind. Niemanden interessierten Befindlichkeiten und Neigungen. Heute ist ganz klar: Richtig gut entwickelt sich eine Firma, wenn Leidenschaft und Herzblut die Grundlagen bei der Arbeit sind. »Der Schwerpunkt meines Vaters lag und liegt beim Controlling. Nicht wirklich meine Leidenschaft«, erklärt sie eindrücklich. Dennoch studierte sie in Augsburg Wirtschaftswissenschaften und stieg ins elterliche Unternehmen ein – gemeinsam mit ihrer Schwester, der Braumeisterin, die unerwartet aus dem Leben gerissen wurde. »Selbstständig sein fordert großen Einsatz, gibt aber auch viel Freiheit. In einem Unternehmen unserer Größe kann man nicht alles selber machen. Ich habe mich schwerpunktmäßig für Marketing und Unternehmenskommunikation entschieden. Da kann ich meinem Können und meiner Kreativität voll Rechnung tragen.«



Stephanie Schmid © Daniel Biszup

Den Generationen verpflichtet

Der Vater (89) kommt noch heute jeden Tag ins Büro. Er weiß über alles Bescheid. Seit Stephanie Schmid 1994 ins elterliche Unternehmen eingestiegen ist, arbeiten Vater und Tochter gemeinsam in einem Büro. »Zwischen uns herrscht eine inspirierende Diskussionskultur«, findet sie, »jeder hat großen Respekt vor dem anderen. Das ist eine schöne Basis für interessante Gespräche und einen regen Austausch.« Als Vorreiter im Energiesparen sei Nachhaltigkeit Pflicht im Hause Schmid. »Nur so kann man den Weg in eine gute Zukunft gehen. Jeder muss machen, was er kann. Auch die kleinsten Anstrengungen zählen.« Zum Thema Gemeinwohlökonomie stellt sie fest: »Wir handeln immer im Sinne der Nachhaltigkeit und des Gemeinwohls. Das ist selbstverständlich und bedarf keiner Zertifizierung. Ich sehe mich nicht in irgendwelchen Gremien. Wir investieren Zeit und Geld lieber in die Umsetzung unserer eigenen Projekte.«

Das sorgt auch immer wieder für Diskussionen zwischen den Generationen. Der Vater sieht noch heute vorrangig die Kosten. Investitionen, die sich nicht kurzfristig auszahlen, sind aus seiner Sicht nicht lohnend. Für seine Tochter ist das anders: »Marketing war früher nicht besonders wichtig, Kommunikation nicht populär und Umweltschutz was für Idealisten. Heute mag der Kunde Transparenz und schätzt ökologisches Engagement. Das ist meine Leidenschaft, Motivation und Philosophie.« Der Wandel im Umfeld eines Betriebs ist sicher eine der größten Herausforderungen bei der Übergabe eines Unternehmens an die nächste Generation. »Ich trage die Verantwortung gegenüber den Generationen vor mir. Ich habe dies alles nicht geschaffen, sondern jetzt ist meine Zeit und ich kümmer mich darum«, fasst sie es zusammen.

Ob es irgendwann den Punkt gegeben hat, an dem sie alles hinschmeißen wollte? »Ja«, gibt sie zu, »es gibt immer mal schwierige Zeiten.« Der Vater habe ihr dabei immer den Rücken freigehalten und sie dabei unterstützt, frei zu entscheiden. »Aufzugeben ist keine Option. Schließlich hatten es unsere Vorfahren auch nicht leicht. Pest und Cholera, der Krieg, in dem es manchmal nicht genügend Getreide für Bier gab.« Ihre Nachfolge sieht sie in den eigenen Reihen. Sicher ist sie sich darin: »Ich möchte meinen Nachfolgern mehr Freiheit geben.«

Die Auswahl der Rohstoffe ist entscheidend

»Es ist die Kunst des Braumeisters, Topqualität zu liefern. Es gibt keinen Jahrgang wie beim Wein. Schwankungen sind unerwünscht.« Die Produktionsprozesse sind seit Jahrhunderten die gleichen. Entsprechend dem Reinheitsgebot für Bier sind vier Rohstoffe dafür vorgesehen: Hopfen, Malz, Wasser und Hefe. »Die Auswahl der Rohstoffe ist entscheidend.« Die Braumeister sind permanent am Justieren und tauschen sich gut untereinander aus. »Wir unterziehen uns freiwilligen Tests und für unsere Qualität haben wir im Juni 2023 den Bundesehrenpreis in Gold vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft für das allerbeste Bier in Deutschland erhalten.«

Der Familienbetrieb ist seit über 400 Jahren in der Region verwurzelt. Das trägt. Letztendlich sind es aber die Menschen, die eine Firma und deren Erfolg ausmachen. Eines der größten Probleme stelle derzeit das fehlende Leergut dar. »Hätte ich einen Wunsch frei, wäre es die wunderbare Leergutmehrung!«, stöhnt Stephanie Schmid und fügt gleich noch eine große Bitte an: »Wenn alle Leser*innen mal kurz ihre leeren Pfandkisten schnappen und im nächsten Getränkemarkt abgeben würden, wäre das eine große Hilfe.« Wo sie sich in zehn bis zwanzig Jahren sieht, wenn alles richtig gut läuft? »Im Biergarten«, sagt Stephanie Schmid und schließt genüsslich die Augen.

► www.ustersbacher.com



Stadt Augsburg

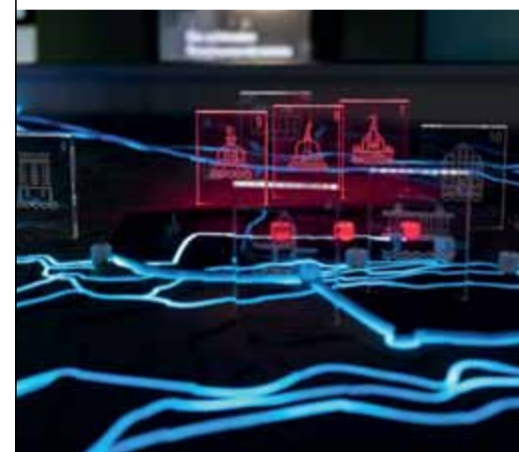
Neues entdecken

im Welterbe Info-Zentrum am Rathausplatz



Erlebe das weltweit einzigartige Augsburger Wassermanagement-System und UNESCO-Welterbe. Unsere VR-Brillen erwecken sogar den Brunnenmeister aus dem 18. Jahrhundert zum Leben.

wassersystem-augsburg.de



Welterbe Info-Zentrum am Rathausplatz

April - Oktober	Mon - Sam	10.00 - 17.00
	Son/Feiertag	10.00 - 16.00
November - März	Mon - Sam	10.00 - 16.00
	Son/Feiertag	10.00 - 16.00

Eintritt frei



#fließtbeius

ENSEMBLE NAUMANN



C. Saint-Saëns Oratorio de Noël

J. S. Bach

Jauchzet Gott in allen Landen

EV. HEILIG KREUZ
6. Januar 2024, 19:30 Uhr

Cathrin Lange / Veronika Golling / M. Gleissner / Michael Etzel / Matthias Lika / Peter Bader / Lea-Maria Löffler / Heinz Dannenbauer

reservix
dein ticketportal



Anzeige:



Gottes Liebe sucht Augenhöhe

Wie die lebendige Krippe des Hl. Franz zum 800sten Jubiläum weltweit wirkt
 Donnerstag, 18. Januar, ab 17:30 Uhr
 Haus Sankt Ulrich
 Abendvortrag mit Filmausschnitt aus »Chiara e Francesco«. Anmeldung erbeten

Gottesfinsternis

Von Gott nach Auschwitz sprechen
 Montag, 22. Januar, 19:00 Uhr
 Haus Sankt Ulrich

►www.bistum-augsburg.de/forum

Augsburger Friedensgespräche

Natalie Amiri
 Michel Friedman



Bildrechte: Amiri, Markus Komwall, Friedman, Nico Koch

30 / 1 / 24 · Di · 19:00
 Goldener Saal · Rathaus Augsburg

Gefährdete Demokratie — gefährdeter Frieden?

Wir alle sind Augsburg.
 #friedenteilen

Tickets und Infos



Eine Kooperationsveranstaltung von



Wird sich Bella (Emma Stone) vom scheinbar schmeichelnden Duncan (Mark Ruffalo) lossagen können? © Searchlight Pictures

Grüße aus Trollywood

Mir ist eisig kalt, minus 12 Grad Celsius, ich schleppe meinen Rucksack durch den Schnee und trete plötzlich auf den schemenhaft erkennbaren Namen von Schauspieler Stellan Skarsgård. Unverhofft bin ich im schwedischen Trollhättan, in das mich mein Hauptbrötchengeber auf Dienstreise geschickt hat, auf einen Walk of Fame gestoßen. Warum? Das können Sie unten bei der »Filmfigur des Monats« nachlesen. Jetzt aber erst einmal etwas über die Leben zweier höchst interessanter Frauen.

Die junge Frau Bella Baxter (Emma Stone) wird in »Poor Things« (18. Januar, Kinodreieck, Liliom) nach ihrem Tod von Wissenschaftler Dr. Godwin Baxter (Willem Dafoe) ins Leben zurückgeholt. Unter seiner Anleitung begibt sich Bella auf eine Reise zu sich selbst, immer auf der Suche nach der Lebenserfahrung, die ihr bisher gefehlt hat. Dabei trifft sie unter anderem auf Anwalt Duncan Wedderburn (Mark Ruffalo), der ihr die Welt jenseits der Wissenschaft zeigt und mit ihr ein wildes Abenteuer über mehrere Kontinente erlebt. Aber auch das Leben von Baxters Student Max McCandles (Ramy Youssef) ändert sich schlagartig, als er Bella begegnet und von ihr buchstäblich aus seinem behüteten Leben gerissen wird. Der neue Film von Giorgos Lanthimos ist etwas Alice im Wunderland, ein bisschen Zauberer von Oz, ein wenig Marquis de Sade und eine ganze Menge Frankenstein. Sex, Sadismus und grausame Gewalt treffen auf stilistische Schönheit und schrägen Humor. Am Ende ist er sogar seltsam berührend, nahezu erhebend. Sein neuester mag unter Lanthimos' ohnehin schrägen Filmen der schrägste sein, aber er hat auch eine freudige Ausgelassenheit, die in vielen seiner früheren Werke wie »Dogtooth« (2009) oder »The Favourite« nicht so spürbar war.

PROJEKTOR

... eine Kolumne von Thomas Ferstl

»Stella – Ein Leben« (25. Januar, Liliom), und was für eines: Die junge Stella Goldschlag (Paula Beer) wird auf ihrer jüdischen

Schule in Berlin von praktisch allen Jungs angehimmelt. Das blonde Mädchen träumt von einer großen Karriere als Jazzsängerin. Doch ihr Leben, das seit der Machtergreifung der Nazis 1933 ohnehin bedroht ist, gerät ins Chaos, als sie 1943 mit ihrer Familie (Katja Riemann und Lukas Miko) untertauchen muss, auch mithilfe des Passfälschers Rolf Isaakson (Jannis Niewöhner). Schließlich wird sie an die Gestapo verraten und gefoltert. Die Nationalsozialisten machen aus ihr eine sogenannte »Greiferin«. Damit weder sie noch ihre Familie nach Auschwitz deportiert werden, muss Stella andere Juden ans Messer liefern.

Für aufmerksame Leser- und Cineast*innen dürfte Stella Goldschlag keine Unbekannte sein. Nach diversen Sachbüchern schrieb Takis Würger den Roman »Stella« (2019), sie taucht im TV-Dokudrama »Die Unsichtbaren – Wir wollen leben« (2017) auf, und schon 2006 diente sie Joseph Kanon in seinem Roman »The Good German« als Inspiration für eine Figur, die in der Verfilmung von Steven Soderbergh von Cate Blanchett verkörpert wurde. Das ist auch nicht weiter verwunderlich, denn Persönlichkeit und Leben der Stella Goldschlag waren äußerst vielschichtig und mindestens moralisch ambivalent. Doch Kilian Riedhofs Film enttäuscht genau in diesen Punkten. Distanziert werden Fakten nacherzählt und Szenen, in denen Goldschlags Täterschaft in den Fokus rücken könnte, bleiben weitestgehend unergründet. Obwohl sie manchmal Juden warnte, ist ihr Fahndungseifer doch vielfach belegt. Auch der seltsame Sinneswandel, nach dem Krieg zum Christentum zu konvertieren und Antisemitin zu werden, bleibt unberücksichtigt. »Stella – Ein Leben« ist daher zwar eine interessante, solide gemachte Annäherung, aber leider kein herausragendes Biopic.

Filmfigur des Monats: TROLLYWOOD



- Geboren 1992 in Trollhättan, Schweden
- Bürgerlich: Film i Väst (dt.: Film im Westen)
- Berufe: Film- und Fernsehstudios, Filmproduktion
- Das Studio produziert fast die Hälfte aller schwedischen Langfilme.
- Internationale Bekanntheit erlangten vor allem die Filme »Dancer in the Dark« (2000), »Dogville« (2003) und »Antichrist« (2009), die u. a. in den eigenen Studios von Film i Väst produziert wurden.
- Der Walk of Fame auf der Hauptstraße Storgatan wurde am 28. August 2004 eingeweiht und umfasst 16 Sterne von Schauspieler*innen, die in Trollhättan gedreht haben, u. a. Michael Nyqvist, Stellan Skarsgård, Lauren Bacall und Nicole Kidman.

FASZINATION BÜHNE
 15.12.2023-12.05.2024
 GRAFISCHES KABINETT
 DORIS SCHILFFARTH & WOLFGANG BUCHNER
 kmaugsburg.de / faszination-buehne

KINOSTARTS IM JANUAR

- DO 04.01. CINEMAXX, CINESTAR, KINODREIECK** – Der Junge und der Reiher | **KINODREIECK, LILIOM** – Priscilla // Next Goal Wins
DO 11.01. CINEMAXX, CINESTAR – The Beekeeper | **KINODREIECK** – 15 Jahre // Im letzten Sommer
DO 18.01. CINEMAXX, CINESTAR – Wo die Lüge hinfällt | **KINODREIECK** – Alles Fifty Fifty | **LILIOM** – The Palace
DO 25.01. CINEMAXX, CINESTAR – Die Chaoschwester und Pinguin Paul // Mean Girls – Der Girls Club | **KINODREIECK, LILIOM** – The Holdovers

KINOEVENTS IM JANUAR

- DI 02.01. ALLE KINOS** – Best of Cinema: »Pakt der Wölfe«
SA 06.01. CINEMAXX, CINEPLEX – Verdis »Nabucco« live aus der Metropolitan Opera New York
SA 27.01. CINEMAXX, CINEPLEX – Bizets »Carmen« live aus der Metropolitan Opera New York

CINEPLEX

KLASSIK LIVE IM KINO
SAISON 2023/2024

NABUCCO	06.01.2024 - 19:00 UHR MET OPERA	LA RONDINE	20.04.2024 - 19:00 UHR MET OPERA
CARMEN	27.01.2024 - 19:00 UHR MET OPERA	SCHWANENSEE	24.04.2024 - 20:15 UHR ROYAL BALLET
MANON	07.02.2024 - 20:15 UHR ROYAL BALLET	CARMEN	01.05.2024 - 19:45 UHR ROYAL OPERA
LA FORZA DEL DESTINO	09.03.2024 - 18:00 UHR MET OPERA	MADAME BUTTERFLY	11.05.2024 - 19:00 UHR MET OPERA
ROMEO ET JULIETTE	23.03.2024 - 18:00 UHR MET OPERA	ANDREA CHENIER	11.06.2024 - 20:15 UHR ROYAL OPERA
MADAME BUTTERFLY	26.03.2024 - 20:15 UHR ROYAL OPERA	GUSTAVO DUDAMEL	16.06.2024 - 19:30 UHR BERLINER PHILHARMONIKER

INKLUSIVE SEKTEMPFANG

ALLE TICKETS ONLINE UNTER WWW.CINEPLEX.DE